Die

Niederländischen Wiedertäufer

während der Belagerung Münsters 1534 bis 1535.

Von

C. A. Cornelius.

RJ 0032 14481

Die

Niederländischen Wiedertäufer

während der Belagerung Münsters 1534—1535.

Von

C. A. Cornelius.

Wenn Münster sich als der Hauptvulcan bezeichnen lässt, durch welchen die unterirdische Gährung der Wiedertäuferei den Weg zum Tageslicht gefunden hat, so ist es das Eruptionsgebiet des Vulcans auf welches ich diesmal die Aufmerksamkeit der Classe richten will. Man kennt dasselbe längst wohl im allgemeinen, und die Geschichtschreiber wiederholen einer nach dem andern die auffallenden Erscheinungen verwandter Art, die ausser Münster während der Belagerung der Stadt zu Tage getreten sind. Wenn man dagegen nie versucht hat, dem Zusammenhang dieser Dinge auf den Grund zu kommen, die Zustände und Entwicklungen des ganzen Gebiets während der betreffenden Zeit zu erforschen, so liegt das ohne Zweifel zunächst an der Beschaffenheit der Quellen. Es ist nun ein Versuch, aber freilich nichts weiter als ein Versuch, den ich, gestützt auf eine, wenn gleich ansehnliche, doch immer noch unzulängliche Bereicherung des Quellenmaterials, im Folgenden biete. Veranlasst hat ihn die Auffindung des Büchleins von der Rache durch Bouterwek, meinen zu früh verstorbenen Mitarbeiter in diesen dunkeln Schachten; Entschuldigung wird seine Veröffentlichung in dem Geleite finden, das er einer Anzahl Actenstücke zu geben bestimmt ist.

Schon bei der Gründung der Gemeinde Christi zu Münster wirkt ganz Nordwestdeutschland mit. Zufluss aus Westphalen, vom Niederrhein rechts und links bis von Lüttich her, aus Brabant Geldern Overyssel, erfüllt die Stadt; vorzüglich aber Friesen aus allen ihren Landen, vom Osten der Ems bis Seeland. „Holländer und Friesen" ist das dritte Wort bei Gresbeck, „das waren die rechten Bösewichter." Sie spielen fast durchaus die erste Rolle; aus ihrer Heimat kam die Taufe und der Prophet nach Münster, sie waren die Gründer der Gemeinde, und fast alle Stufen der folgenden Entwicklung lassen sich auf den Einfluss der friesischen Häupter zurückführen.

Während der Dauer des Münsterischen Reichs bleiben überall im ganzen Umkreis die Gemeinden und mehren sich. In den kleinen Städten des Münsterlandes, Coisfelt, Warendorf u. s. w.; in Osnabrück; in Hamm und der Grafschaft Mark überhaupt. Am Niederrhein steht Cöln voran unter der Brüder Westerburg Leitung; daneben sind Aachen Maestricht Wesel wichtige Plätze. In Overyssel thun sich die drei kaiserlichen Städte hervor: Deventer Zwolle Campen; in Brabant Hertogenbosch. Amsterdam ist die Metropole gewesen: dort hat Jan Volkerts als Apostel Melchior Hofmanns gewirkt, dorthin zuerst wendet sich der Prophet mit seinen Offenbarungen, von dort gehen seine Apostel aus, insbesondere die Münsterische Gemeinde wird von dort aus gegründet; auch später bleibt Amsterdam immer das Augenmerk aller Täufer im Niederland. Aber alle grösseren Städte Hollands sind Heerde der Täuferei: Leiden Delft Harlem Dortrecht Haag, auch Schiedam Rotterdam Alcmar; besonders das Waterland mit Monikendam, wo zwei Drittel der Einwohnerschaft zu der Gemeinde zählen; und die Herrschaft Burens: Benscop und Ysselstein. Eben so voll ist Westfriesland, mit den Hauptorten Sneek Bolswert Leeuwaerden Dockum, und Groningerland, wo die Gemeinden thom Damme und Groningen die Mittelpuncte bilden, die letztere eilfhundert Köpfe stark, zwei Predicanten an der Spitze. Etwas geringer scheint die Theilnahme, die Ostfriesland und Seeland der Sache widmen. — Auch im ganzen übrigen Niederdeutschland ist die Empfänglichkeit gross, der Anhang im Wachsen; Wismar, wie es den

Anschein hat, im Begriff ein zweites Münster zu werden. Von Oberdeutschland gar nicht zu reden. Aber während hier wie dort die unmittelbare Verbindung mit Münster fehlt, stehen Münster und der umgebende Nordwesten Deutschlands von Anfang bis zu Ende in ununterbrochenem Verkehr und lebendigster Wechselwirkung.

Am augenscheinlichsten zeigt sich das gleich zu Anfang der Belagerung. Während der Bischof von Münster die Kräfte an sich zieht, durch eigene Werbung und Unterstützung der Nachbarn, um die Einschliessung zu einer eigentlichen Belagerung zu steigern, ergeht aus der Stadt der Aufruf in die Lande: die Gläubigen sollen sich sammeln in das neue Jerusalem, in die Stadt der Erhaltung der Heiligen. Briefe und Zettel gehen herum, theils nachdrücklich ermahnend, theils mit lakonischer Kürze schreckend: „Liebe Brüder, ihr sollt ziehen auf Bergkloster, eine halbe Meile von Hasselt. Da sollt ihr sein vor Mittag, nicht früher und nicht später, oder der Wolf möchte euch vernichten. Dies muss sein. Den 24. März müsst ihr da sein, vor Mittag. Seht, dass niemand zurückbleibe, der sich selbst suche, oder die Rache wird ihn unversehens ereilen.“ — Und in den Tagen vor dem 24. März gieng es durch die Lande wie ein Erdbeben. Die Leute sammeln sich zum Zug, in Brabant und im Clevischen nordwärts, aus Friesland südwärts. Von Seeland und Südholland ziehen sie die Wasserstrassen entlang auf ihren Schuiten nach dem Norden. In Sparendam Cromenyerdyk Amsterdam sind Schiffe gemiethet, um über die Zuydersee zu fahren. Aus dem Water-Fries- und Norderland rüsten sie sich zur directen Fahrt aus den Häfen von Monikendam Edam Enkhuyzen u. s. w.; ihr Ziel das Swarte Water und Genemuiden. — Die Leute haben ihrer Absicht kein Hehl, sie nennen ihr Ziel. Und sie denken nicht, dass man sie hindern könne: sie haben wohl Waffen bei sich, denn das ist ihnen geboten; aber jede militärische Ordnung, jede Führung, selbst der Gedanke an den Gebrauch der Waffen fehlt. Von oben war in dieser Beziehung nichts vorgesehen, nur das Ziel angegeben: dort soll dann eine Leitung eintreten. Und daher kam es, dass es zwar Mühe genug kostete, aber geringer Kräfte bedurfte, die Leute vor dem Ziel aufzuhalten und zu zerstreuen. Die Versammlungen im Clevischen und anderswo werden gehindert, die Schiffe in Holland zum grossen Theil angehalten. Die

dennoch hinüberkommen, finden drüben die Drosten von Genemuiden und Vollenhoe, die städtischen Obrigkeiten von Zwolle und Campen in Thätigkeit: man verhaftet die einen, zersprengt durch Reiter die andern; dem Rest wird, ehe er gelandet, entgegengefahren, bei der Insel Ens 21 Schiffe weggenommen, darin 3000 Seelen, Männer Weiber und Kinder.

Nachher, als das Unglück geschehen war, hat man wohl versucht, entschuldigend zu erklären: die Leute haben die Aufforderung misverstanden, nur die, welche zu Hause nicht mehr aushalten können seien gemeint gewesen. Dabei kann man auch daran denken, dass die Zeit des Aufbruchs ungefähr mit dem Schlusstermin der Gnadenzeit für diejenigen, welche zu Reue und Busse sich melden, zusammenfällt. Aber die Briefe sprechen zu deutlich: die Gläubigen sollen sich retten vor der Strafe Gottes über Babylon, indem sie nach Münster ziehen, welches dazu bestimmt ist, die Heiligen am Leben zu erhalten. Es ist ein Werk prophetischer Eingebung — wodurch freilich eine bestimmte äussere Veranlassung nicht ausgeschlossen wird — und so trägt die Ausführung denselben Stempel: nichts vorbereitet, nirgends ein praktischer Gedanke; im Namen Gottes wird befohlen, im Namen Gottes gehorcht; auch die beugen sich und schliessen sich an, denen die Sache nicht gefällt — wir wissen dies z. B. von Jakob van Campen —; für Leitung und Ausgang wird auf Gottes Eingreifen vertraut.

Eben so unvorbereitet war der Streich, der in derselben Zeit auf Amsterdam geführt wird. Die Schiffe, die noch nicht abgesegelt waren, wurden durch die Beamten des Hofs von Holland am 21. März mit Beschlag belegt. Am 23. März sah man plötzlich eine kleine Anzahl Männer über die Strassen rennen, mit geschwungenen Schwertern, rufend: „Wehe wehe, Gottes Segen über die neue Seite, Gottes Fluch über die alte Seite!“ [1]) — Die Pragmatiker unter den Zeitgenossen erklären: Als sie sahen, dass sie nicht hinüber oder heraus aus der Stadt konnten, wollten sie durch den Schrecken und ihren Anhang sich der Stadt bemeistern und ihre Schiffe aus dem Arrest befreien. Das mag immerhin,

---

1) Es sind die beiden Hälften der Stadt gemeint, die westliche und die östliche. In der westlichen, der neuen Seite, lagen, so weit ich sehe, die gewöhnlichen Versammlungsorte der Täufer.

halb bewusst, den Anstoss gegeben haben. Aber die dort handelten, waren nicht Menschen kluger Berechnung: es waren die Apostel des Jan Matthys: Bartholomaeus Boekebinder, Willem de Cuiper, Pieter Houtsager. Sie waren ohne Zweifel von einem fremden oder ihrem eigenen prophetischen Geist ergriffen und führten einen Befehl des Vaters aus. Es ist ja später oft genug prophezeit worden, dass Amsterdam den Kindern Gottes gegeben sei. Natürlich konnte das seltsame Beginnen keinen andern Erfolg haben als die Gefangenschaft der Urheber und ihren Tod durch Henkershand.

Ueber die Natur des Anschlags, den man bald darauf, Ende Aprils, von den Wiedertäufern fürchtete und mit allerlei Vorsichtsmasregeln abzuwenden suchte, sind wir nicht unterrichtet.

Darauf verdoppelte sich die Schärfe der Verfolgung und die Zahl der Bestrafungen und Hinrichtungen. Allerdings die volle Strenge der Edicte walten zu lassen, gieng hier nicht wohl an. Schon bei dem ersten Zugriff musste man, ohne die Entscheidung der obersten Behörde abzuwarten, die Tausende von Gefangenen meistens einfach entlassen. Aber auch nachher fühlte sich der Hof von Holland, obgleich sonst an Milde nicht gewohnt, zu mässigenden Vorschlägen gedrungen. Seine Vorlage an die Centralregierung stellt Kategorien auf: 1) Kinder unter 10—12 Jahren, sie sollen einfach entlassen werden; 2) Kinder über 10—12 Jahren, die durch ihre Eltern, 3) Frauen, die durch ihre Männer verführt wurden, 4) Männer, die aus Einfalt sich haben verführen lassen, für welche alle er Gnade beansprucht. Auch in Bezug auf die Confiscation wünscht er eine Milderung zu Gunsten der unschuldigen Ehehälfte. Die Entscheidung lautet entgegenkommend; aber es fällt auf, wie schwer man in Brüssel den Buchstaben der Edicte aufgibt. Kinder von 9—12 Jahren sollen die Ruthe bekommen, selon la malice que lon trouvera en eux. Kinder über 12 Jahre sollen eigentlich ebenso bestraft werden, als wenn sie einen Mord begangen hätten, doch wird es dem Gewissen des Hofs überlassen anders zu bestimmen. Auch den Männern kann verziehen werden, wenn die Einfalt so gross und offenbar ist, dass sie billig entschuldigt werden müssen. Für diejenigen aber, die über das Altarsacrament eine schlimme Meinung haben, und die nicht glauben, dass Christus von Marien sein Fleisch angenommen — bekanntlich ist beides

bei allen Melchioriten der Fall gewesen — muss der Hof besonders aufmerksam sein, denn dies ist der schlimmste Irrthum von allen, und hier darf man nicht Gnade geben, wenn es nicht wegen der grossen Menge nöthig ist, doch immer die Häupter ausgenommen. Dagegen wird die Confiscation ohne Aenderung festgehalten. — Die Brüsseler Regierung hatte selbst keine grosse Vorstellung von der Wirkung ihrer Milde; denn sie fügt ihrerseits den bezeichnenden Vorschlag hinzu: wegen der Menge scheine es gut, die Hartnäckigen nicht mit Schwert und Feuer zu richten, sondern mit dem Sack, oder sie in ein Schiff zu setzen und mit demselben zu versenken.

Es ist diesmal bei dem Vorschlag geblieben, und auch im übrigen zeigte sich der Hof von Holland milder als man zu Brüssel wollte und erwartete. Der Abgeordnete des Hofs wurde deshalb instruirt, dem gefürchteten Tadel entgegenzutreten: wenn die Königin oder jemand von dem Rath meine, dass man es zu leicht genommen, die Anabaptisten zu Resipiscenz und Gnade zuzulassen, soll er antworten, Statthalter und Hof haben so gehandelt, dass sie es vor Gott und Königin verantworten können, und glauben, wenn Königin und Rath gegenwärtig gewesen und die Armuth und miserabilité der Gefangenen gesehen, sie würden ebenso gehandelt haben. Dennoch war das Resultat der Reise, die der Statthalter von Holland, Graf Hoichstraten, mit dem Hof durch die Städte von Holland machte, April und Mai 1534, schrecklich genug: ungefähr hundert Personen beiderlei Geschlechts wurden durch Feuer Schwert und Wasser getödtet.

Dies gefiel den wenigsten im Land, und der Generalprocurator Reynier Brunt und diejenigen Räthe des Hofs, die zu diesen Dingen gebraucht wurden, hatten vielfach unter dem fast allgemeinen Widerwillen gegen die Schlächtereien und unter der Missachtung ihrer eigenen Person zu leiden. An der Spitze des Widerstands befanden sich die städtischen Obrigkeiten; neben ihnen auch die paar Seigneurs mit hoher Gerichtsbarkeit. Man hatte mit dem Hof zu streiten, der die Ketzer nach dem Haag haben wollte, während die Städte ihre Gerichtsbarkeit vertheidigten. Die Privilegien der Städte schlossen die Confiscation bis auf ein geringes Mass aus, wogegen der Hof die Einwendung erhob, dass in Sachen der Ketzerei und des Hochverraths alle Privilegien cessiren.

Solche Fälle, wie im April und Mai, dass der Statthalter selber in den Städten erschien, mit besonderer Vollmacht der Königin ausgestattet, um mit dem Hof von Holland das Recht zu üben, waren Ausnahmen. Die Häupter von Amsterdam nahmen das sehr übel. Schon vorher hatte Cornelius Benninck, damals der angesehenste Mann der Hauptstadt, als er im Haag die Hinrichtung der Täuferischen sah, die von Amsterdam zur Aburtheilung hingebracht worden, geäussert: wir werden ihnen niemand mehr auf die Fleischbank liefern. Und da Pieter Colyn und die andern Bürgermeister, gleicher Weise auch der Schout Jacob Heymans van Amstel, diese Gesinnung theilten, so wurde, nach Beendigung des Blutgerichts im Mai, vor der Hand nicht mehr verfolgt. Der Statthalter war gewöhnlich ausser Lands, und wie viel dann die Weisungen des Hofs von Holland gelten sollten, hieng in erster Instanz immer von dem guten Willen der Bürgermeister und Vroetscepe ab. Es kam also eine Zeit verhältnissmässiger Ruhe und Duldung, in welcher die Täuferische Gemeinde anwuchs. In Amsterdam! Aber ähnlich gieng es überall in den Niederlanden. Alle Spuren zeigen, dass Taufe und Lehre im Gang blieben, heimlich, aber ununterbrochen; dass die Aemter der Lehrer Täufer Diacone regelmässig fortgepflanzt wurden. Als dann, Anfang Octobers, der Statthalter wieder in Amsterdam erschien, Bürgermeister und Wethouders zur Verantwortung aufforderte, den Rücktritt des Schouts und eine entsprechende Neubesetzung des Amts veranlasste, da, im Beginn der neuen Verhaftungen, kam es zu aufrührischen Bewegungen in der Stadt. Jan van Wy, Jan van Scellincwoude mit anderen wühlten in der Gemeinde und unter den Schutters und forderten auf, man solle sich zusammenthun, die Verhaftung und Abführung der Bürger zu hindern. In der Nacht erschienen sie haufenweise mit Waffen auf dem Platz, vor den Wohnungen des Statthalters und des Generalprocurators, um Verhaftungen zu hindern, das Christenblut zu bewahren, wie sie sagten. Dies dauerte, den Bemühungen der Bürgermeister zum Trotz, Tage und Nächte fort. Der Statthalter verliess Amsterdam. Auf das Stadthaus gefordert, erschienen Jan van Wy und Jan van Scellincwoude in Begleitung ihres Anhangs und erklärten, sie wollten nicht verhaftet und aus der Stadt geführt werden; sie seien wohl fünfzehnhundert stark, die das wehren wollten. Und man liess sie ungefährdet gehn, aus Furcht vor

grösserem Uebel. — Im November erneuerte sich die Gefahr. Man besorgte das schlimmste. „Zweimal, sagte Jan van Reenen zu dem Bailin von Waterlant, ist uns die Stadt entkommen, das drittemal wird es gehn!“ In derselben Zeit, an S. Pontians Abend, am 18. November, wurde heimlich unter den Täufern die Weisung herumgegeben, drei Tage zu fasten und für den Sieg zu beten.

Wir haben über diese Vorgänge, so bedeutsam sie augenscheinlich gewesen sind, nur einzelne dürftige Notizen, wie sie aus knapp gehaltenen Bekenntnissen Klagen Urtheilen sich zusammenstellen lassen, die obendrein nur äusserliches betreffen und den innern Zusammenhang höchstens errathen oder ahnen lassen. Die Häupter sind heimliche Wiedertäufer. Aber so gross war, auch nach den weitest gehenden Angaben, die Zahl dieser Partei nicht, um in einem Aufruhr, mit gewöhnlichen Mitteln und für sich allein, die Oberhand zu erlangen. Auch haben sie ihr Banner diesmal nicht offen entfaltet. Daneben aber bestand eine evangelische Partei — Lutheraner und Sacramentisten, wie sie in der Correspondenz des Hofs von Holland häufig genannt werden —, gross an Zahl, wenn auch nicht an Thatkraft: viele der Gebildeten gehörten dazu, in den Schuttereien hatten sie eine namhafte Vertretung, und die vornehmsten Bürger, auch die Bürgermeister zum Theil, standen an der Spitze. So war die Lage nicht beschaffen, dass jemand offen die Dogmen zu discutiren hätte wagen dürfen: aber während die einen in die Neue Kirche giengen, wo die streng altgläubige Pfarrgeistlichkeit herrschte und einheimische und fremde Ordensbrüder predigten, besuchten die andern die Predigten in den Leprosen- und Gasthäusern, die auf den Kanzeln der Neuen Kirche als ketzerisch verdächtigt wurden. Allerlei Ungebühr richtete sich gegen Geistliche, besonders Mönche. Das war ziemlich populär, in dem Grade dass ein Theil der Schutters spottweise die Farbe der Mönchskaputzen trug. Und nur selten, wenn der Scandal zu notorisch wurde, trat die Obrigkeit dem entgegen. So liess einer im Sommer 1534 sein Haus durch den Maler mit einer allegorischen Darstellung schmücken: Teufelchen mit Fischerei beschäftigt, die Teufelchen im Mönchshabit, sie fischen Geld Käse und andre gute Dinge. Das wurde weggewischt, Hausbesitzer und Maler zu Bittfahrt und Geldbusse verurtheilt. Es lässt sich denken, wie sehr unter Umständen eine

Auflehnung gegen die Obrigkeit von dieser Stimmung begünstigt werden konnte. Und ausserdem werden wir schwerlich fehl gehn, wenn wir die demokratischen Triebe, die damals in ganz Niederdeutschland so kräftig sich regten, auch in Amsterdam voraussetzen. Solche Elemente mitwirkend gedacht, lässt sich begreifen, wie man am S. Pontians Tag zu Amsterdam das schlimmste entweder befürchten oder hoffen konnte. Aber ebenso begreiflich ist dann auch der Umschwung, sobald die verschiedenartigen Elemente sich trennen. Und dies scheint damals eingetreten zu sein. Als Jan van Reenen verhaftet wurde, sammelten sich die Haufen unter der gewohnten Führung vor dem Gefängniss. Die volksbeliebten Bürgermeister Pieter Colyn und Goessen Recalf redeten beschwichtigend zu der Menge, aber sie wurden zurückgewiesen; man wolle sich nicht mehr mit schönen Worten abspeisen lassen. Da mussten die Bürgermeister in ihrer Noth zu dem letzten Mittel greifen, versammelten Schuttereien und Gilden, und fragten wes man sich zu ihnen zu versehen habe. Und hier gab es wohl eine Partei die lärmte und auf die Pfaffen losschlagen wollte, die Mehrheit aber trat für die gesetzliche Ordnung ein. — Es folgte eine Zeit der Reaction. Der neue Schout that seine Pflicht, und viele Anabaptisten flohen. Einige, darunter Jan van Wy, wurden hingerichtet, andere verbannt. Jan van Scellincwoude, der sich noch einige Zeit vor den Thoren der Stadt hielt und in Versammlungen mit seinen Anhängern über das Münsterische Gemeinwesen Rath pflog, schwerlich allein zu theoretischen Zwecken, fiel dann der Justiz des Hofs von Holland anheim. Die Verhaftungen, zu denen der Generalprocurator Brunt in persönlicher Anwesenheit mitwirkte, wurden noch bis Ende Decembers fortgesetzt: als aber Jan Paeuws Bekenntnisse unerwartete Enthüllungen brachten und eine Reihe Personen aus den oberen Schichten der Bürgerschaft als Melchioriten bezeichneten, trat wieder die Milde oder Parteilichkeit des städtischen Regiments ins Mittel und liess durch Verheimlichung der Verhörsprotokolle den Beschuldigten die Wege zur Flucht offen.

Unterdes, im Laufe des Jahres 1534, hatten die Dinge in Münster eine Entwicklung von höchster Eigenthümlichkeit und wie im Schnellschritt durchgemacht: das anfänglich äusserst einfache Gemeinwesen von unschuldig und friedlich communistischer Tendenz nach den ursprüng-

lichen Ideen der täuferischen Mutterkirche zu Zürich war zuerst in der Hand des Propheten und unter dem Drang der Umstände eine kriegerische Theokratie geworden, dann ein Richterstaat nach dem Muster Jsraels, zuletzt ein Königreich als Vorbild für die demnächstige Weltregierung. Daneben war die Vielweiberei eingeführt worden, mit der wieder andere fremdartige Lehren und Einrichtungen zusammen hiengen. Wenn diese Entwicklung einerseits einen Beweis liefert für Schwung und Kraft der Schwärmerei, die in Münster der ganzen übrigen Welt den Handschuh hinwarf, so finde ich doch anderseits, dass die allgemeine Sache der Täuferei eben dadurch den erheblichsten Schaden gelitten hat. Obbe Philips führt Klage über die Mannigfaltigkeit und Spaltung der Lehre unter den Täufern. „Der eine setzte die Ehe auf Schrauben, der andere lehrte nichts als Gleichnisse, der dritte wollte keinen zu Gnaden wieder annehmen noch für einen Bruder erkennen, der einmal nach der Taufe abfiel, und deutete darauf die muthwillige und wissentliche Sünde Hebr. 6 u. 10; der vierte wollte die Taufe Johannis vor der Taufe Christi haben. Andre hielten viel auf Gesichte Träume und Prophezeiungen. Einige meinten auch, dass, wenn alle Brüder und Lehrer getödtet wären, sie sogleich wieder auferstehn, mit Christo hier tausend Jahre regieren, und alles, das sie verlassen hätten, wieder hundertfältig empfangen würden. Und also war unter ihnen fort so mancher Sinn, so mancher Lehrer.“ In Münster war ein solcher Zustand freilich nicht möglich: dort wurde auch discutirt, aber jede Weiterbildung der Lehre wurde entweder von der ganzen Gemeinde angenommen, oder durch das Schwert die Glaubenseinheit aufrecht erhalten. Aber draussen in der Heimlichkeit, unter Verfolgung und Druck, war Unordnung und Verwirrung, Zweifel und Streit nicht zu vermeiden. Und was die Hauptsache ist: die Gemeinden draussen konnten der Münsterischen Entwicklung nicht nachkommen und blieben zurück. Nicht allein dass sich keine Spur von Vielweiberei in dem ganzen Umkreis der täuferischen Bevölkerung während der Belagerung Münsters nachweisen lässt; sondern gerade die bedeutendsten Lehrer neigten, schon in dieser Zeit, immer wieder zu der ursprünglichen friedlichen Gestaltung ihrer Kirche zurück; und wenn sie den Münsterischen Aufforderungen uud Antrieben zeitweilig nachgaben, so geschah es wider Willen und mit grossen Bedenken.

Daneben bleibt es bestehen, dass die Gesammtheit dessen, was in Münster geschah, das ausgebildete Wiedertäuferreich, eine ungemeine Anziehungskraft, eine alles überwiegende Gewalt auf die Geister übte. Nicht blos auf jene Brüder, die selbst kamen und in den Zauberkreis dieses festgeschlossenen, von einem Sinn durchglühten und so völlig fremdartigen Mikrokosmus eintraten; denn trotz der Belagerung war der Verkehr mit der Aussenwelt, wenigstens bis in den Januar 1535, nicht wesentlich gehindert; es kamen und giengen viele, einzeln und in Gesellschaft. Nein, auch die fernsten Gemeinden hörten mit Andacht auf die Erzählungen von den Wundern, mit welchen der himmlische Vater erst sein neues Jerusalem gegründet und dann das Häuflein vor dem grimmigen Wüthen der Gottlosen beschirmt; und durch das unmittelbare und sichtbare Eingreifen des Herrn galt ihnen das, was in Münster den ursprünglichen Lehren ihrer Kirche zuwider geschah, wenigstens so weit es eben Münster betraf, geheiligt und über den Zweifel erhoben. In diesem Gefühl der Gewissheit und des Sieges ist auch die Restitution geschrieben, das Hauptwerk Bernt Rothmanns, welches eine Darstellung der in Münster herrschenden Lehre und Lebensgestaltung und die Geschichte der wunderbaren Gründung und Erhaltung der Gemeinde enthält: ein Buch das im Oktober und November seinen Weg in das ganze nordwestliche Deutschland fand. Und aus demselben Gefühl ist auch die That zu erklären, die gleichsam den Gipfel des schwärmerischen Aufschwungs in Münster bezeichnet, die Aussendung der 28 Apostel, die nach allen vier Weltgegenden den Völkern die Ankunft des Königs von Sion verkünden sollten, der sich jetzt aufmachen werde, den Thron seiner Herrschaft über die ganze Erde zu errichten. Es war eine That prophetischer Eingebung, ohne Ueberlegung unternommen, ohne Vorbereitung ausgeführt. Empfänglichkeit war überall vorhanden, und wo den Aposteln der Raum zur Wirksamkeit verstattet wurde, hatten sie vollständigen Erfolg. In Warendorf erklärte sich nach kurzer Frist der Rath für sie, und die versammelte Gemeinde stimmte bei: zweimal fielen sie bei Klopriss Worten auf die Kniee, Mann bei Mann, und beteten dass Gott ihnen Standhaftigkeit verleihen möge für sein Wort. Ueberall sonst aber hinderte die Obrigkeit gleich zu Anfang die Predigt und warf die Sendboten ins Gefängniss; ohne Mühe ward die

Flamme erstickt und nur eben Warendorf nöthigte den Bischof von Münster zur Entfaltung kriegerischer Kräfte.

Ich erkenne hier einen Wendepunkt in der Geschichte des Wiedertäuferreichs. Bisher lag alle Initiative in den Händen der Münsterischen Gemeinde. Als aber die Kunde von dem Schicksal der Apostel allmählich zur Gewissheit wurde, fühlten die Häupter der Stadt, dass ihre Kraft nicht ausreiche, und wünschten nun, die auswärtigen Brüder zu selbständiger Mitwirkung zu erwecken. Zu diesem Zweck wurde im December das Büchlein von der Rache verfasst nnd gedruckt. Worum es sich bei diesem Beginnen vor allem handelt, gibt die Schrift deutlich zu erkennen. „Denn wir finden in Wahrheit bei den Brüdern, die täglich zu uns kommen, dass sie da draussen gar wenig über die Erkenntniss des Leidens in Christo gekommen sind; und deshalb möchte euch wohl widerfahren, dass ihr die Klarheit der Herrlichkeit Christi nicht würdet ertragen können. Die Juden und viele mehr haben sich an dem Kreuz Christi geärgert und sind abgewichen; so werden sich auch viele an seiner Herrlichkeit stossen.“ Es ist das ursprüngliche, immer noch nicht überwundene Vorurtheil der Friedfertigkeit, gegen welches die Schrift sich richtet. „Desgleichen ermahnen die Brüder auch alle Gutherzigen, dass sie nicht säumen, an dem Bunde des Herrn sich theilhaftig zu machen. Der Herr will das Banner seiner göttlichen Gerechtigkeit, zur Rache über die Babylonische Tyrannei und zur Herrlichkeit all seiner Heiligen, fliegen lassen; wer getreu will geachtet sein, der stelle sich darunter, lasse unbesorgt die apostolischen Waffen liegen und nehme den Harnisch Davids zur Hand, denn der Herr, wie er durch seine Propheten und Apostel verheissen hat, den Stuhl Davids dem zukünftigen wahren friedensreichen Salomon zu bereiten, hat das Reich bei uns aufgerichtet.“ Es wird der Beweis erbracht, dass jetzt die von Gott zur Rache bestimmte Zeit erschienen ist, dann die Ermahnung wiederholt. „Darum was von Brüdern zu dem Banner Gottes eilen kann, und Lust hat an der Gerechtigkeit Gottes, die mögen nicht säumen. Denn wann das Fähnlein aufgerichtet ist und die Posaune ertönt, werden viele Ungläubige gläubig werden und herzutreten, denen doch als dann Gott keinen Dank wissen wird; sondern ein jeder sei gläubig, so lange Glaubens Zeit ist.“ Und ein ander mal: „Dies sagen wir, denn wir

haben Sorge vor eurem Zweifelmuth. Wir wissen wohl, der Teufel wird nicht schlafen, mit mancherlei Einwürfen euch aufzuhalten. Aber ach wäret ihr bei uns, es würde keine Noth haben, wir sollten euch des Teufels Strick leicht auflösen.“ — Mit den Worten der Schrift wird die kommende Rache beschrieben. „Gott wird den Gottlosen erschrecken und ihm die Macht benehmen. David wird er die Hand stärken, seine Finger zum Streit lehren; er wird seinem Volk eherne Klauen machen und eiserne Hörner; Pflugeisen und Hacken sollen sie zu Schwertern und Spiessen machen. Einen Hauptmann werden sie aufwerfen, das Fähnlein fliegen lassen und in die Posaune stossen. Ein wildes unbarmherziges Volk werden sie über Babylon reizen, in allem sollen sie Babylon vergelten wie es vorher gethan hat, ja doppelt sollen sie Babylon vergelten.“ — Und am Schluss: „Hierum, liebe Brüder, rüstet euch zum Streit, nicht allein mit den demüthigen Waffen der Apostel zum Leiden, sondern auch mit dem herrlichen Harnisch Davids zum Rächen, mit Gottes Kraft und Hülfe all die Babylonische Gewalt und all das gottlose Wesen auszurotten. Seid unverzagt, Gut Weib Kind und Leben in die Schanze zu schlagen; denn so ihr freien Muthes und willig verlasset, werdet ihr nichts verlieren; aber wollt ihr halten und nicht wagen, so müsst ihr doch verlassen und verlieren. Aller Weisheit Anschläge Klugheit und Manier müsst ihr euch wohl bedienen, den gottlosen Feinden Gottes Abbruch zu thun und das Banner Gottes zu stärken. Gedenket, alles was sie euch gethan haben, könnet ihr ihnen wiederum thun; ja mit demselben Mass, damit sie gemessen haben, soll ihnen wieder gemessen werden. Habt acht darauf, und macht euch keine Sünde, wo keine Sünde ist. Seid auch nicht weiser als Gott in seinem Worte selber ist!“

Am 24. December 1534 verliessen vier Männer Münster, mit vielem Geld und tausend Exemplaren der Rache ausgerüstet. Zwei von ihnen waren Friesen aus Groningerland, Häupter der Secte dort im Land, die von den Ihrigen nach Münster geschickt worden waren um sich den Handel zu besehen: sie giengen in ihre Heimath zurück, den gemeinsamen Auftrag zu überbringen. Der dritte war ein untergeordneter Mensch, ein Krämer, von Enkhuizen gebürtig, der mit seinem Kram von Stadt zu Stadt zog, sich der Wiedertaufe ergeben hatte und nach

Münster gekommen war: er wurde vorerst nach Deventer geschickt. Der vierte war der wichtigste: Jan van Geel, früher als Kriegsmann versucht, dann zu Deventer ansässig, war wie andere von Deventer nach Münster gezogen, schon im Anfang der Gemeinde, und war jetzt Thürwärter der Königin. Dieser mag zunächst nach Wesel geschickt worden sein, wo Geld bereit lag; ist aber nicht von da, wie dieselbe Quelle angibt, nach Strassburg gezogen; wir finden ihn vielmehr schon vor Neujahr zu Amsterdam. Denn seine Meinung war, dass zu Amsterdam das Banner der Gerechtigkeit fliegen werde. Er stiess dort auf den gefürchteten Widerstand. Der Bischof von Amsterdam, Jakob van Campen, gehörte nicht einmal zur äussersten Rechten: er wollte z. B. den friesischen Lehrern, Obbe Philips und Hans Scheerer von Leeuwaerden, nicht zugeben dass die Schrift auf einer Klaue stehn; sondern behauptete mit der Mehrheit, dass sie auf zwei Klauen stehe, so dass alle Vorgänge des Alten Testaments Bilder seien, denen etwas im Neuen Testamente entspreche oder die noch in Zukunft ihre Erfüllung finden sollen. Aber in Sachen des Waffenrechts war er nicht Münsterisch gesinnt. Als Jan van Geel erklärte, das Vorhaben der Brüder in Münster sei, dass jeder Waffen kaufen solle, um sich zu bewahren, da man sie fangen wolle, stimmte er zu, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, dass man nur sich vertheidigen, niemand angreifen dürfe, wo nicht Gott mit deutlichen Wunderzeichen vorgehe, wie in Münster geschehen. Es scheint, dass Jan van Geel gegen ihn gar nicht offen mit der Sprache heraus gegangen; andere erzählten, übereinstimmend mit dem Inhalt der Rache, er habe Botschaft aus Münster gebracht, dass den Brüdern zu Amsterdam das Schwert gegeben sei, und dass sie es zu Werk stellen könnten wie es ihnen gut dünke. Es wird wohl derselbe Widerstand gewesen sein, der die Versammlung zu Sparendam erfolglos machte, wo gegen Mitte Januars zwei und dreissig Lehrer zusammen kamen im halben Mond, aus Monikendam Campen Deventer und andern Gegenden. Einer von ihnen, Meinart van Emden, äusserte gleich darauf zu einer vertrauten Person zu Amsterdam: „Hätten wir können überein kommen, wir hätten in dieser Stunde Amsterdam in unsern Händen gehabt.“ — Darauf ist Jan van Geel weiter gewandert. Zu Antwerpen „in den tinnen pot“ ertheilte er Auftrag nach Deventer; später wollte er zu

Hertogenbosch „im gulden hooft“, oder bei der Wirthin Digna nahe am Bergkloster für seinen Boten zu finden sein. Er warb überall an und vertheilte Geld zum Waffenkauf. Noch immer war seine Meinung, dass in Amsterdam das Banner der Gerechtigkeit fliegen, d. h. das Zeichen des Aufruhrs gegeben werden solle; unterdes sollten an den einzelnen Orten die Brüder sich sammeln, Waffen zusammenbringen und harren. So geschah es. In den Häusern der Befreundeten, auch in leerstehenden Häusern, auf den Söllern, die hier und da mit den Nachbarhäusern in heimliche Verbindung gesetzt wurden, beherbergte man die fremden Brüder. Aber immer finde ich Spuren des Mangels an Spontaneität: man wartet auf den verheissenen Führer, man ist entschlossen zur Vertheidigung, aber nicht zur selbständigen That; mancher dachte sich, vom Himmel selbst werde die Posaune ertönen, und legte sich für diesen Fall den Harnisch zurecht, den Harnisch Davids. Selbst Jan van Geel scheint nicht immer frei von solchen Voraussetzungen zu sein, auch er erwartet das Erscheinen eines unbekannten Führers der Heerschaaren im Niederland; dann will er mit neuem Geld nach Strassburg gehn, um auch dort die Brüder zu erwecken und sie nach Münster zu führen.

Aber auf dem Fuss war ihm der Verrath nachgeschlichen. Unter den 28 Aposteln hatte sich ein Judas gefunden: Heinrich Graiss, früher Schulmeister zu Borken, verdiente sich vom Bischof von Münster Leben und Gnade um den Preis, in die Stadt zurückzukehren und die Geheimnisse der Brüder zu erlauschen. Er kam, erzählte von dem göttlichen Wunder seiner Erlösung aus dem Kerker, fand Glauben und Vertrauen, so dass der König ihn zu seinem Rath erhob. Dann gieng er weiter, spielte die Rolle eines Propheten gleich Johann Dusentschuer dem Haupt der Apostel, und fand auch damit Glauben: Jan van Geel trug seine Reden als göttliche Zeugnisse für das Unternehmen im Niederland herum. Als dann die Zeit ihm reif zum Abzug schien, verkündete der Prophet eine Vision die ihm geworden, von einem grossen Volk, unzählig wie der Sand am Meer und die Sterne am Himmel, das zusammenkommen und nach Münster zur Befreiung ziehen werde; dorthin müsse er reisen und auf eine bestimmte Stunde bei ihnen sein. Er forderte Zehrgeld und einen Boten. Sie gaben ihm was er wollte, sie hätten auch alles andere gethan was er sonst immer verlangt hätte. Draussen entledigte

er sich seines Begleiters, indem er ihn auf gutes Glück nach Deventer schickte, und gieng geraden Wegs nach Iburg zum Bischof, ihm zu erzählen was er von Münster wusste. Da den Bischof am meisten die Kunde von dem Geld reizte das zu Wesel bereit lag, so bewog er den Menschen zu neuem Späherdienst in Wesel; gab ihm aber, weil er nicht völlig traute, zwei sichere Begleiter mit, versehen mit einem offnen Schreiben an alle Obrigkeiten, auf ihren Wunsch den Graiss zu verhaften. Der eine von ihnen war ein Bürger von Münster, der zum Lohn seines Dienstes sich die Begnadigung seiner Frau erbat, welche noch in Münster als wehrhafte Amazone an den Freuden und Leiden der Brüder Theil nahm. Graiss ging nach Wesel, verkehrte mit den Gläubigen, erzählte und lauschte. Das Geld war nicht mehr da. Aber sein Bericht diente nun als Grundlage für die Verfolgung, die am 14. Januar begann und eine Anzahl Weseler Bürger auf das Schaffot brachte. Unter ihnen ein paar der ersten in der Stadt. Wir sehen aus der Geschichte des Processes, dass es in Wesel stand wie in Amsterdam: Wiedertäufer Evangelische Katholische; die Evangelischen sind am Ruder, ohne ihre Gesinnung zu deutlich zu verrathen; aus ihrer Mitte sind die Wiedertäufer hervorgegangen, Ott Vinck der Stadtrentmeister, Slebuss, Knippinck, die mit Münster in genauer Verbindung und zum Theil zur Gewaltthat bereit sind; sie werden während des Processes von den Evangelischen in aller erdenklichen Weise beschirmt, vielleicht im eigenen Interesse, denn die katholische Partei ruft laut gegen die städtische Obrigkeit und will sich lange mit den Schlachtopfern nicht zufrieden geben, die zuletzt das Eingreifen des Landesfürsten den zögernden Händen des Stadtraths entrissen hat. — Fast zugleich mit Wesel kommt Deventer in Bewegung: auch hier fallen die Häupter der vornehmsten Bürger; die erste Familie, die van Wynssum, hat ihr Haus zum Mittelpunct der Secte gemacht; eine Tochter des Hauses ist auf eigene Hand, gleich im Anfang, nach Münster gezogen; sie hat ihren Bruder dort in Münster zur Taufe gebracht, der dann nach Deventer zurückkehrt und sich an die Spitze stellt; die Witwe des früheren Bürgermeisters, Lubbert van Wynssum, hat später nachfolgen wollen, und ist darüber zu Zwolle aufs Schaffot gekommen. — Am 23. Januar Abends erfährt zu Leiden die Obrigkeit, dass gewisse Häuser, darunter das Haus des Königs von

Sion, wo seine verlassene aber eifrig täuferisch gesinnte Frau wohnt, von Melchioriten voll seien. Sie greift an mit Schuttern und Bürgern. Jene ziehen sich in eins der Häuser zurück und wehren sich so nachdrücklich, dass man bis zum Morgen wartet, wo sie mit Gezchütz bedroht sich endlich ergeben. — Zu gleicher Zeit oder ein paar Tage später wird eine Versammlung im Groningerland erwähnt, upt Zant, an deren Spitze einer der Begleiter Jans van Geel, Tonies Kistemaker, erscheint. Beninga erwähnt nichts von einem Kampf gegen sie: es scheint, hier wie überall waren diesmal die Brüder nicht zur That fertig, sie wurden überrascht und unterdrückt.

Ich vermag nicht überall den Zusammenhang, äusserlich und innerlich, herzustellen: dafür ist das Material zu lückenhaft, und auch die Natur dieser Bewegung sträubt sich oft genug gegen das Bemühen des Historikers. Geradezu rathlos stehe ich jetzt vor der seltsamen Geschichte von den Nacktläufern zu Amsterdam. Der Herr van Assendelft, Mitglied des Hofs von Holland, berichtet am 25. Februar 1535 an den Grafen Hoichstraten: „Der Procurator und ich sind am 21. Abends nach Amsterdam gereist und haben den 22. und 23. dort 25 gefangene Wiedertäufer gehört, worunter die sieben Männer und vier Frauen, die nackt gelaufen waren. Sie sind noch immer nackt und wollen keine Kleider haben, und so nackt sind sie von uns verhört worden; man hätte ihnen die Hände auf den Rücken binden müssen, sonst hätten sie doch die Kleider wieder abgezogen, sagend, sie seien von Gott gesandt um den Gottlosen die nackte Wahrheit zu verkünden. Ihr Bekenntniss lautet einmüthig dahin, dass einer von ihnen, Dirck Jans Glasmacher, Bürger zu Amsterdam, am 6. dieses Monats in das Haus von Frau Aechte gekommen, um dort gerettet zu werden, da der Schout nach ihm suchte. Den 7. Abends ist einer dazu gekommen, genannt Heynrick Heyricxz Schneider, den sie für einen Propheten halten, und eine Frau, genannt Baef, Witwe von Dirck Houtstapeler, deren Mann vor einem Jahr hingerichtet worden ist zu Zwolle. Als diese drei zusammen waren, war Dirck so vermessen, dass er eine brennende Kohle in den Mund steckte, in der Meinung sie solle ihn nicht verletzen. Damit hat er sich so verbrannt, dass er in drei oder vier Tagen nicht sprechen und keine Speise nehmen konnte. Der Prophet verglich ihn nun mit einem Kind und sagte,

wenn man nicht wird wie ein Kind, so wird man nicht selig werden. „Die Baef heeft hem een hulle opt hooft geset ende een slabbe voorgebon den, hem cauwende zyn eten. Am 8. hat das Kind auf Geheiss des Propheten viele Wiedertäufer, von denen sie glaubten dass sie in der Stadt seien, in das Haus verschrieben, unter andern Jacob van Campen, Hauptprophet und Bischof der Secte, und Jan Mathyszoon Täufer. Auf diese Schreiben sind gekommen Gherit Ghysen aus Benscop, einer der Haupttäufer den wir lange gesucht haben, Meister Adriaen Schulmeister, auch Täufer; Steven Jansz Schuhmacher von Oudewater, Steven der Harnischfeger von Cöln, beide Diacone; Claes van Venlo Holzsäger und Taschenmacher; eine Frau, genannt Gheerte, und haben sich zusammen gehalten auf der Kammer. Am 10. kam die Frau eines Chirurgen, genannt Anneken, aber blieb nur eine Stunde oben und gieng wieder nach Hause. In der Nacht zwischen dem 10. und 11. Tag haben sich alle diese Personen auf die Betten, die in der Kammer standen, gelegt, ausgenommen das Kind und Margarete, die zusammen sitzen blieben bei dem Feuer, und die Gheerte, die um 11 Uhr ausgieng, um die Anneken wiederzuholen; und Anneken kam wieder, ohne Wissen ihres Mannes. Das Kind nahm die Pantoffeln der Margarete und legte sie stillschweigend ins Feuer. Da steht Margarete auf, berichtet dies dem Propheten und fragt ihn, was es bedeute. Der Prophet antwortet: das müsse geschehen, das sei Gottes Wille, es müsse noch mehr gebrannt werden. Und damit befahl er, dass man seinen Hut Schwert Schuhe Hosen Wams und Mantel ins Feuer lege, was Meister Adriaen that. Darauf sprang er aus dem Bett, zog sein Hemd aus und warf das mit ins Feuer, gieng ein oder zweimal nackt durch die Kammer; dann sagte er zu den andern, Gott habe befohlen, dass sie ein gleiches thun sollen; und sofort haben sie sich entkleidet und die Kleider ins Feuer geworfen. Während des kam Gheerte mit Anneken auf die Kammer, und auf Befehl des Propheten thaten sie dasselbe. Dadurch entstand ein so grosser Gestank im Haus, dass die Wirthin Aechte, die unten bei ihren Kindern schlief, auf die Kammer kam; auf Befehl des Propheten entkleidete sie sich auch. Als sie alle nackt waren, nahm der Prophet einen Busch Stroh und steckte ihn brennend unter ein Bett, mit den Worten „in dem Namen des Herrn", und sofort läuft er die Treppe hinunter, die andern folgen ihm, und auf der Strasse

begann der Prophet — nach andern das Kind — zu rufen: „Wehe, wehe über die Welt und über die Gottlosen", und so liefen sie eine Weile zusammen, eine Weile getrennt, rufend, bis sie alle gefangen waren, ausgenommen die Gheerte, die allein entkommen ist. Alle diese sagen, jeder für sich, standhaft, dass sie dem Propheten gehorcht haben, ohne die Bedeutung zu wissen; sie erwarteten die Erklärung von Gott durch den Propheten; hielten es für eine Probe, womit Gott ihren Gehorsam habe prüfen wollen; sagen auch, dass sie, als sie aus dem Hause liefen, nicht wussten was sie thun oder rufen sollten, sie hätten davon zuvor nicht gesprochen, und erwarteten auch von niemand Hülfe. Es ist ein fremdes Ding, diese nackten Leute zu sehen, und wie sie springen gleich wildem Volk, und ist zu besorgen dass sie zum Theil vom Teufel besessen sind, obwohl sie gehörig und mit gutem Verstand sprechen; sie sagen fremde ungehörte Dinge, die zu schreiben zu lang fallen würde."

Ich glaube, wir können diesem Vorgang wenigstens die historische Belehrung entnehmen, dass die Verfolgung in den Niederlanden die Melchioriten nicht einschüchterte, sondern vielmehr die halb schlummernde Energie der Brüder aufweckte. Nicht aller. Die Spaltung dauerte fort. Jakob van Campen, der uns als Repräsentant der Rechten, wie die Brüder Philips als die der äussersten Rechten, gelten mag, wollte von den Anschlägen der andern auch jetzt nichts wissen. Ein Theil aber entschloss sich gerade jetzt zu den verwegensten Thaten: nicht in der Weise der Nacktläufer, sondern, die Münsterische Ermahnung befolgend, mit allen Mitteln der List und der Gewalt. Auch dies linke Centrum hatte seine Propheten, Jeronimus aus Brabant, Adrian aus Benscop, aber die Propheten prophezeihten unter anderm, dass man jetzt wieder in die Kirchen gehen solle, um die Gottlosen zu täuschen. Jan van Geel trat mit den Führern der westfriesischen Brüder zusammen, mit Jan van Batenborch, Claes van Alcmaer, Lyppe. Eine neue Aussendung von Münster, am 16. März, brachte, wenn nichts anderes, doch Geld und Ermunterung. Plötzlich, Ende März, war eine Versammlung fertig, zu Sum bei Franeker. Sie ziehn auf Oldenkloster: ein fester Bau, mit Wall und drei Gräben; dort richten sie sich ein, und senden die Boten aus in die Nachbarlandschaften, um zur Nachahmung aufzu-

wenn man nicht wird wie ein Kind, so wird man nicht selig werden. „Die Baef heeft hem een hulle opt hooft geset ende een slabbe voorgebon den, hem cauwende zyn eten. Am 8. hat das Kind auf Geheiss des Propheten viele Wiedertäufer, von denen sie glaubten dass sie in der Stadt seien, in das Haus verschrieben, unter andern Jacob van Campen, Hauptprophet und Bischof der Secte, und Jan Mathyszoon Täufer. Auf diese Schreiben sind gekommen Gherit Ghysen aus Benscop, einer der Haupttäufer den wir lange gesucht haben, Meister Adriaen Schulmeister, auch Täufer; Steven Jansz Schuhmacher von Oudewater, Steven der Harnischfeger von Cöln, beide Diacone; Claes van Venlo Holzsäger und Taschenmacher; eine Frau, genannt Gheerte, und haben sich zusammen gehalten auf der Kammer. Am 10. kam die Frau eines Chirurgen, genannt Anneken, aber blieb nur eine Stunde oben und gieng wieder nach Hause. In der Nacht zwischen dem 10. und 11. Tag haben sich alle diese Personen auf die Betten, die in der Kammer standen, gelegt, ausgenommen das Kind und Margarete, die zusammen sitzen blieben bei dem Feuer, und die Gheerte, die um 11 Uhr ausgieng, um die Anneken wiederzuholen; und Anneken kam wieder, ohne Wissen ihres Mannes. Das Kind nahm die Pantoffeln der Margarete und legte sie stillschweigend ins Feuer. Da steht Margarete auf, berichtet dies dem Propheten und fragt ihn, was es bedeute. Der Prophet antwortet: das müsse geschehen, das sei Gottes Wille, es müsse noch mehr gebrannt werden. Und damit befahl er, dass man seinen Hut Schwert Schuhe Hosen Wams und Mantel ins Feuer lege, was Meister Adriaen that. Darauf sprang er aus dem Bett, zog sein Hemd aus und warf das mit ins Feuer, gieng ein oder zweimal nackt durch die Kammer; dann sagte er zu den andern, Gott habe befohlen, dass sie ein gleiches thun sollen; und sofort haben sie sich entkleidet und die Kleider ins Feuer geworfen. Während des kam Gheerte mit Anneken auf die Kammer, und auf Befehl des Propheten thaten sie dasselbe. Dadurch entstand ein so grosser Gestank im Haus, dass die Wirthin Aechte, die unten bei ihren Kindern schlief, auf die Kammer kam; auf Befehl des Propheten entkleidete sie sich auch. Als sie alle nackt waren, nahm der Prophet einen Busch Stroh und steckte ihn brennend unter ein Bett, mit den Worten „in dem Namen des Herrn“, und sofort läuft er die Treppe hinunter, die andern folgen ihm, und auf der Strasse

begann der Prophet — nach andern das Kind — zu rufen: „Wehe, wehe über die Welt und über die Gottlosen", und so liefen sie eine Weile zusammen, eine Weile getrennt, rufend, bis sie alle gefangen waren, ausgenommen die Gheerte, die allein entkommen ist. Alle diese sagen, jeder für sich, standhaft, dass sie dem Propheten gehorcht haben, ohne die Bedeutung zu wissen; sie erwarteten die Erklärung von Gott durch den Propheten; hielten es für eine Probe, womit Gott ihren Gehorsam habe prüfen wollen; sagen auch, dass sie, als sie aus dem Hause liefen, nicht wussten was sie thun oder rufen sollten, sie hätten davon zuvor nicht gesprochen, und erwarteten auch von niemand Hülfe. Es ist ein fremdes Ding, diese nackten Leute zu sehen, und wie sie springen gleich wildem Volk, und ist zu besorgen dass sie zum Theil vom Teufel besessen sind, obwohl sie gehörig und mit gutem Verstand sprechen; sie sagen fremde ungehörte Dinge, die zu schreiben zu lang fallen würde."

Ich glaube, wir können diesem Vorgang wenigstens die historische Belehrung entnehmen, dass die Verfolgung in den Niederlanden die Melchioriten nicht einschüchterte, sondern vielmehr die halb schlummernde Energie der Brüder aufweckte. Nicht aller. Die Spaltung dauerte fort. Jakob van Campen, der uns als Repräsentant der Rechten, wie die Brüder Philips als die der äussersten Rechten, gelten mag, wollte von den Anschlägen der andern auch jetzt nichts wissen. Ein Theil aber entschloss sich gerade jetzt zu den verwegensten Thaten: nicht in der Weise der Nacktläufer, sondern, die Münsterische Ermahnung befolgend, mit allen Mitteln der List und der Gewalt. Auch dies linke Centrum hatte seine Propheten, Jeronimus aus Brabant, Adrian aus Benscop, aber die Propheten prophezeihten unter anderm, dass man jetzt wieder in die Kirchen gehen solle, um die Gottlosen zu täuschen. Jan van Geel trat mit den Führern der westfriesischen Brüder zusammen, mit Jan van Batenborch, Claes van Alcmaer, Lyppe. Eine neue Aussendung von Münster, am 16. März, brachte, wenn nichts anderes, doch Geld und Ermunterung. Plötzlich, Ende März, war eine Versammlung fertig, zu Sum bei Franeker. Sie ziehn auf Oldenkloster: ein fester Bau, mit Wall und drei Gräben; dort richten sie sich ein, und senden die Boten aus in die Nachbarlandschaften, um zur Nachahmung aufzu-

fordern. Aber Jorg Schenck van Tautenborch der Statthalter ist schnell da, mit Truppen und dem allgemeinen Landesaufgebot von Westfriesland. Sie halten fest, es sind achthundert entschlossene Schwärmer: er muss eine regelmässige Belagerung eröffnen, Bresche schiessen, Sturm laufen. Es dauert zehn Tage bis er zu Ende ist, sie wehren sich bis auf den letzten Mann und auf den letzten Fuss Raumes, nur mit dem grössten Blutverlust wird er Meister. Dann wird hingerichtet was noch lebendig ist, die Frauen in den Sack gesteckt und im nächsten Moor ersäuft. Es war ein vernichtender Schlag, die andern folgten; bei Deventer, wo der Herzog von Geldern ein paar Schiffe voll Waffen und Wiedertäufer in den Grund bohrte; bei Kloster Warfum im Groninger Land, wo Junker Carl von Geldern eine kriegerische Versammlung der Brüder in die Flucht schlug.

Aber das kühnste Unternehmen stand noch bevor: es galt wieder der Hauptstadt, Amsterdam. Ueber die Einzelheiten der Vorbereitung wissen wir äusserst wenig. Wochen lang vorher sprach man unter den Brüdern davon, dass etwas im Werk sei, aber die Vermuthung gieng zum Theil dahin, dass vielmehr ein Zug nach Münster im Plan liege. Und wirklich scheint es, dass bis zwei Tage vor der That nichts endgültig festgestellt war; sonst würde man wohl eher die Waffen und Landsknechtshosen gekauft haben. Aber zu Groningen an der Wirthstafel im goldnen Anker wurde vernehmlich genug von Amsterdam gesprochen; dort wusste man, was Adrian der Prophet verkündet, Amsterdam sei den Christen gegeben; von dort zogen zur bestimmten Zeit eine Anzahl Männer nach Amsterdam, darunter einer der mit in Oldenkloster gewesen und vom Bast gefallen, ein anderer der schon unter dem Richtschwert gekniet hatte. Sie wurden untergebracht zu Amsterdam, in de Druif, bei Peter Goverts und in andern bekannten Häusern. Der Abend des 10. Mai, wann die Kreuzgilde einen Schmaus auf dem Stadthaus hielt und die Wethouders alle sammt den vornehmsten Bürgern bewirthete, war zur Ausführung des Unternehmens bestimmt. Es war lange alles ruhig in der Stadt gewesen, und deshalb wollten die Bürgermeister dem jungen Menschen, der gegen Ende des Schmauses Kunde von einem wiedertäuferischen Anschlag brachte und sichere Wahrzeichen nachwies, dennoch keinen rechten Glauben schenken. Sie thaten nichts,

und einige von der Obrigkeit standen noch etwas angetrunken auf dem Platz, als die verwegene Schaar, nicht über vierzig Mann stark, geführt von Jan van Geel und Heinrich van Goedbeleid, mit Trommel und Fahne, die sie von der Rhetorikerkammer sich verschafft, anrückten, was sie auf dem Platz fanden niederschlugen, das Stadthaus einnahmen. Ueber den Vorgängen dieser Nacht liegt grelles Tageslicht der Geschichte; hundert Jahre lang hiengen die Bilder auf dem Stadthaus, die jede Einzelheit dem Andenken der Nachwelt aufbewahrten, bis sie selbst durch einen Brand vertilgt wurden; eine grosse Procession ward zum Jahresgedächtniss gestiftet; Kindeskinder erzählten davon. Zuerst sammelte der Bürgermeister Pieter Colyn, begierig zu zeigen dass er nicht zu den Gönnern der Aufrührer gehöre, eine Schaar Bürger und drang zum Platz vor. Aber er wurde zurückgeworfen, und liess sein Leben mit andern seiner Genossen. Goessen Recalf der Bürgermeister trat an seine Stelle. Vorsichtiger, da man die Zahl der Feinde nicht kannte, sperrte er ringsum die Zugänge mit Barrikaden, besetzte diese mit Bürgern, warb zum Angriff eine Schaar Freiwilliger aus versuchten Kriegsleuten, und wartete bis zum Anbruch des Morgens. Die vierzig Männer hatten die Pechfackeln des Festes auf dem Platz gelöscht und sangen Psalmen die Nacht durch. Bei Morgengrauen, durch die Schüsse der Belagerer vom Platz verscheucht, zogen sie sich in das Stadthaus zurück. Die Angreifer bemächtigten sich der Rhetorikerkammer und schossen von dort durch die Fenster des Stadthauses. Drei Stück Geschütz wurden vorgezogen und brachen das Thor des Hauses entzwei. Man drang unter Gefecht ein, bis in die innern Räume, wo die letzten erlagen. Jan van Geel bot sich auf einem durchbrochenen Thürmchen des Hauses den Schüssen der Feinde dar, wurde verwundet herabgestürzt und fiel zu Tode. Nur wenige wurden ergriffen; sie wurden verhört, konnten oder wollten nur unbedeutendes aussagen; dann wurden sie, nachdem ihnen lebendig das Herz herausgerissen und ins Angesicht geschlagen worden, geköpft, geviertheilt, auf Stangen ausgestellt. Die Leichen der Erschlagenen hat man an den Beinen an den Galgen gehängt, die der beiden Führer schrittlings oben darauf. Die Erbitterung, welche zu solchen Excessen führte, ist erklärlich: denn auch die Bürger hatten aus ihrer Mitte sechs und dreissig auf dem Wahlplatz gelassen.

Und doch war das Unternehmen so toll nicht, wie es sich ausnimmt. In der Nacht wies Goedbeleid auf die geringe Zahl der Theilnehmer, aber Jan van Geel antwortete: „um 10 Uhr gehört uns Amsterdam.“ Sie rechneten einmal auf die Evangelischen, denen sie zuriefen: „kommt, es geht gegen die Pfaffen!“ Dann ist ausser Zweifel, dass Hunderte von Melchioriten in der Stadt waren und nur auf das Zeichen warteten, um auf den Platz zu kommen. Aber ein Diener des Schouts, der trunken auf der Bank lag im Stadthaus, geweckt durch den Trommelschlag, kletterte hinauf und nahm, ohne recht zu wissen was er that, das Glockenseil mit aufwärts. Später aber fanden die Freunde die Zugänge zum Platz gesperrt. Auch war die Umgegend in Bewegung, dreihundert von Benscop kamen des andern Morgens, alles zu spät.

Noch bleibt ein Umstand zu erwähnen, der auf den dunkeln Hintergrund des Ereignisses ein blendendes Licht zu werfen verheisst. Lambertus Hortensius erzählt, Jan van Geel habe sich mit dem Brüsseler Hof in Verbindung gesetzt, Münster den Kaiserlichen in die Hände zu liefern versprochen, und auf diese Weise einen Gnadenbrief erhalten, wodurch es ihm möglich geworden, ohne Anstoss sich in Amsterdam aufzuhalten, wo er im vornehmsten Gasthof, Spanien genannt, seine Wohnung aufgeschlagen und mit den Vornehmsten der Stadt Umgang gepflogen, während er im stillen sein Unternehmen vorbereitete. Nun ist das Zeugniss Lamberts nicht über allen Zweifel erhaben, er wusste nichts als was er in Amsterdam erzählen hörte. Auch steht manche Thatsache entgegen: unter anderm, dass Jan van Geel zuletzt bei einem Mann gewohnt hat, der ihn nicht kannte; auch dass man den Bürgermeistern später von Brüssel aus zur Last legte, dass sie nicht besser aufgemerkt und namentlich dass sie Jan van Geel nicht zu rechter Zeit eingezogen hätten. Aber ganz ohne Grund ist Lamberts Angabe nicht. Ich finde in meinen Acten, dass ein mir sonst unbekannter Mann, Meister Pieter van Montfoort zu Harlem, einen vom Hof von Holland verstellter Weise ausgestellten briev van remissie in Händen hat, und derselbe Mann steckt mit den Aufrührern von Amsterdam unter einer Decke. Sofort wendet sich auch die Untersuchung gegen ihn. Und aus seinen Bekenntnissen sehen wir, dass er mit dem Hof in Verbindung gestanden, mit der Königin selbst gesprochen, und dort vorgespiegelt hat, er stehe

mit den Münsterischen in vertrautem Verkehr, sei selbst in Münster gewesen; ferner erfahren wir, dass er von Graf Hoichstraten Geld erhalten, um seinen Botenverkehr mit Münster zu führen, und dass er Jan van Geel und Andern Geleitscheine gegeben zu einer Zeit da man bereits von dem Beschluss der Brüsseler Regierung wusste, Jan van Geel verhaften zu lassen. Ganz deutlich ist der Bericht über das Verhör nicht, wohl eben darum, damit die Verbindung des Brüsseler Hofes mit diesen Leuten und die Absicht, im Trüben zu fischen, verborgen bleibe. Denn wir wissen, dass in all dieser Zeit die Erwerbung des Stiftes Münster ein Ziel war, das die burgundische Regierung im stillen eifrig verfolgt hat. Es dauerte übrigens bis zu Anfang des Jahres 1537, ehe Pieter zum Tod verurtheilt wurde. [1])

In Folge dieser Ereignisse steigerte sich noch einmal die Verfolgung und wurde geradezu entsetzlich. Gar keine Gnade sollte mehr gegeben, alle Wiedergetauften mit dem Tod bestraft werden, die hartnäckigen mit dem Feuer, die bereuenden mit dem Schwert, die Frauen mit dem Wasser. Wer eine Anzeige machen kann und sie unterlässt, wird ebenso bestraft. Der Denunciant erhält den dritten Theil des confiscirten Gutes. Selbst jede Bitte um Gnade für einen Anabaptisten wird mit Strafe bedroht. — Dennoch hörte weder die Gefahr auf noch die Furcht. Der Hof von Holland bekam dann Vorwürfe über seine Milde, wahrlich unverdiente, zu hören. „Aber was sollen wir machen?“ antwortete er. „Wir haben mit Leuten zu thun, die in der Nacht wandeln, und die den Tod nicht im geringsten scheuen.“

Nicht diese grausame Strenge, sondern der Fall Münsters gab allmählich Rettung und Beruhigung, und zwar dadurch dass er die innere Entwicklung der Secte in eine andere Bahn trieb. Denn die Reste des Münsterischen Reichs, vertrieben und zerstreut, Heinrich Krechtinck und sein Volk, konnten die alte Autorität nicht mehr behaupten. Die friedlichen Elemente gelangten zu Freiheit und Selbständigkeit, der Anhang Obbe Philips, Menno Simons, David Joris, die, so sehr sie in andern

[1]) Die Anführung der Quellen darf ich diesmal unterlassen, da sie durch den zweiten Theil der Geschichte des Münsterischen Aufruhrs im allgemeinen bekannt sind, und ich ohnehin auf diese Dinge zurückkommen muss.

Dingen einander entgegenstrebten, doch in dem Widerspruch gegen die Münsterischen Traditionen übereinstimmten. Auf ihnen beruhte von jetzt an die Zukunft der Taufgesinnten, während die kriegerische Richtung in raschem Verfall zu dem Raub- Brand- und Mordsystem der Batenburger und zu namenlosen prophetischen Excentricitäten herabsank.

Beilagen.

Reynier Brunt an den Grafen van Hoichstraten.

1534 Febr. 14. Reichsarchiv im Haag.

Up ghistern hebbe ick ontfangen uwer E. brief in date den xj^en^ Februarii, mentie maickende van den gheenen die te Westzanen ende in Waterlandt hem by zeer groten getalle hebben laten haerdopen, daer uwe E. my beveelt up tinformern ende mit der informacie te comen by uwer E., omme te doen die coninginne rapport, ten eynde mitter overhant ofte anders daerinne voersien worde.

Eedele heer, ick hebbe alhier gevanghen acht persoonen ter cause van dese verdopinghe, daer van die eene wesende priester ende als principael van die vursz secte gheexecuteert is mitten zwairde, mit noch twee vrouwen, die van dat wairdighe heylighe sacrament geblasphemeert hadden, ende van dander ghevangens en zyn myn heern noch nyet gheresolveert, omme dat zy zegghen die dwalinghe nyet te willen sustinern ende by ander geseduceert te wesen, ende wort ter cause van dien mit instructie te hove geschict meester Abel ende meester Pieter de sancto Petri, die welcke uwer E. zullen doen rapport van tgundt dat tot desen daghe daer inne ghedaen is geweest.

Alzoe al dese dwalinghe ghecomen is wt Amsterdam, ende zoe die ghevanghen verclairt hebben isser wel aldaer anderhalf hondert ghedoopt dese laatste vorst ende tot Westzanen wel umtrent tweehondert, zonder nochtaus die te nomen, vuytgesondert acht ofte thien, zoe is Vuytwyck tot Amsterdam gesonden, omme volcommen informacie hier van te gecrighen.

Ick verwacht dese nacht den bailiu van Beverwyck, die mit twaelf ofte zestien mannen vuyt is omme tot Crommenyerdyck daer eenighe van den bedde te halen. Die haerdoopte tot Westzanen ende daer omtrent zyn zeer vervaert ende en dorren des nachts nyet thuys slapen. Ich doe vernemen, hoe men die zal moghen gecrigen, ende houde bereyt myn substituyt, omme mit een xxv mannen ende by assistencie van die bailiuuen dat quartier van Waterlant Vrieslant ende Kennemerlant doer te loopen ende tapprehendern die men vindt culpabel.

Alle dese dwalinghe compt principalick doir faulte ende negligentie van dofficiers. Die schout van Haerlem ende bailiu van Kermerlant zyn beyde van huys, ende heeft die zelve bailiu meest al tjaer gelegen tot Bruessel, ende die bailiu van Waterlant en heeft nyet eenen dienaer, ende binnen Amsterdam en doet men daer nyet viel toe, zoe uwer E. wel over langhe heeft konnen bemercken, hoe wel tot noch toe daer inne nyet en is voorsien.

Die zelve schout van Amsterdam wordt hier in persoen geropen tot myn versoucke ter cause van zynder negligentie, omme mit justicie hem te suspendern ofte priveren, is daer materie. Tes van noode aldaer ende over dat gheheel quartier van Waterlandt te voorsien van een goedt officier van auctoriteyt, vresende God ende die K. M., want van daer alle dwalinghe gesemineert wordt.

Ick hebbe oick eenich bescheyt ghecroeghen van den predicant te Leprosen ende hoope mit rechten hem wel te doen suspendern van zyn predicatie, want hy daer veel quaets doet. Omme al dit te vulcomen ende alle dexploicten te dresscheren, bidde uwer E. te willen myn excusern boven te comen dese acht ofte thien daghe, ende zal daernae, als alle dese exploicten zullen ghedaen zyn, mit die confessie van die gevangen ende informacie gaerne comen by die conniginne, omme goede provisie te doen voor die toecomende tyden, als uwer E. dat believen zal, die God wil sparen voorspoedich ende gesont. Gescreven in den Hage den xiiij Februarii anno xxxiij stilo curie Hollandie.

Dat spel ghespeelt tAmsterdam, daer uwe E. of scryft, heb ick in mynen handen ende is vol blasphemie; die spelere zyn by die van Amsterdam gebannen tot Romen zonder eenich advys van die commissarysz; indien zy weder comen, zal men daer op moeten letten.

Die Commissare des Hofs von Holland an den Grafen van Hoichstraten.

1534 März 26. Reichsarchiv im Haag.

Edele wolgeboren mogende heer, wy gebieden ons dienstelick tot uwen E.

Myn heer, op maendage lestleden geadverteert zynde van de gereetscep die gemaict wordde by den Melchioriten wesende in grooten getale omme te vertrecken naer Munster, zoe hebben wy onsen medebroeders meesters Abel van Coulster ende Reginer Brundt procureur generael gesonden naer Enchuysen, omme mit eenige scepen die men daer soude toerusten die zelve reyse te beletten, als uwer E. vuyt onsen medebroeder meester Gillain Zegers breeder verstaen hebben.

Wy hebben ons ten zelven dage gevonden binnen deser stede, aldaer wy gevangen bevonden hebben mitten scepen aengehaelt hondert ende vyf man persoenen ende omtrent hondert ende xxvj vrouwen ende maeghden, behalven den kinderen beneden twaelf jaeren in grooten getale, die wy mit diligentie elcx bysonder gehoert ende geexamineert hebben, ende bevinden die weynich vuytgesondert al herdoopt, ende alzoe van Amsterdamme ons hier mede gesonden zyn geweest Willem die cuyper van Huesden, Bertholomeeus die boeckebinder ende Pieter die Houtsager, die wy bevonden hebben to wesen principael aucteurs ende predicaers deser secte, die de zelve oick eerst geleert ende gestroyt hebben tot Munster, daer zy vele personen hebben herdoopt, zoot blyct by haerluyder confessie, zoe hebben wy den zelven omme exempel te maicken mit noch ander vier, die wy oic bevonden hebben principael predicanten ende doopers, op huyden mitten zwaerde doen executeren, ende die lichamen op raeden doen setten buyten deser stede.

Alle die ander zoe mannen zoe vrouwen hebben wy noch gevangen gehouden, die herdoopt zyn, maer en hebben zelve niet gedoopt noch gepreect, ende blyven persevererende in huer dwalinge, zulcx dat wy verduchten datter weynich te bringen zullen wesen die sullen willen commen tot resipiscentie, ende alzoe tgetal groot is ende arm volck puerlicken verleydt, zoe vinden wy ons zelven in grooter perplexite hoe wy daer voert mede doen zullen, dan verwachten uwer E., hopende dat die zelve macht ende auctoriteit sullen bringen van de coninginne omme daer inne te mogen doen naer die sake althans gelegen is, want die ghene die noch souden willen resipiscern ende leetwesen mit penitencie thoonen, hoe wel zy gevangen zyn, dunct ons nochtans dat hart soude wesen die zelve al te dooden.

Tot Amsterdamme syn insgelycx aengehaelt sesse scepen vol volcx mannen vrouwen ende kinderen, ende want wy presumeren datter oick onder zullen wesen eenige predicanten ende aucteurs, zoe sullen wy noch desen dach of morgen vrouch naer Amsterdamme reysen ende die zelve hooren ende daer inne procederen zoe wy bevinden zullen oirboerlyck ende noetelyck te wesen.

Die voers meester Abel ende procureur hebben ons op huyden gescreven dat die scepen by henluyden tot Enchuysen toegerust int zwartte water by hulpe van die van Gelmuyden ende ander (den welcken wy vuyten Hage geadverteert hadden ende begeert zy tot desz hulp ende bystant souden doen) vuyt dien quartiere aengehaelt hebben een ende twintich scepen vol volcx, daer wy niet en twyffelen oick eenige leeraers ende predicanten onder zullen zyn, zy zullen die zelve oick hooren ende ons van als adverteren.

Vuyt alle desen mogen uwe E. verstaen die perplexiteit daer wy jegenwoerdelyck inne zyn, hoe wel nochtans alle die steden groot ende cleyn oprecht zyn ende diligentie doen, omme dese luyden te helpen straffen, ende daer en is oick nuemant van den edelen of van name ende fame die hen deser saken onderwint, dat wy alsnoch kunnen geweten. Wy bidden uwer E. mit aller diligentie, indient mogelyck is, hier te willen commen, ende indien niet, yemant te willen senden mitter stercker hant die de

punitie voert doet ende executeert, mit volcommen macht in als te mogen doen naer gelegenheit, want in onser macht niet en is in als te mogen remedieren, kenne God almachtich, dien wy bidden uwer E. lange gespare gesont. Gescreven tot Haerlem den xxvj^en^ dach van marte anno xxxiij stilo curie Hollan.

Naer tscryven van desen zyn diversche vrouwen die in den scepen geweest hebben by onser inductie zoe verre gebrocht dat zy resipiscern ende bichtvaders ontbieden (?) dien zy huer leetwesen verclaren, die welche wy naer vermoge des placcaetz binnen den geprefigeerden tyt overmits die groote menichte ontfangen tot gratien, sonder nochtans te disponeeren van huern goeden.

Oick hebben wy van stonden aen ontfangen beslotene brieven der stat van Campen daer van wy uwen E. hier mede copie oversenden.

Deerste ende ander Ro. Key. Mat. Raden in Holl. Zeel. ende Vriesl. gecommitteert uwer E. goetwillighe etc.

Urtheil des Hofs von Holland über Jan Mathysz.

1534 Jul. 14. Reichsarchiv im Haag.

Gesien by den Hove van Hollant dat Intendit overgegeven by den Procureur Generael van denselven Hove Impetrant van mandementen up ende tegens Jan Mathys, gedaichde en deffaillant; allegerende dezelve Impetrant, dat suffissantelicken gebleken is, dat de gedaichde de principael auteur is van dese nyeuwe secte van den Melchioriten ende Anabaptisten, dat hy voer kersmis lestleden binnen der stede van Amsterdam hun voor een propheet vuytgegeven, heeft gepreekt dezelve dwalinge van der herdoopinge, zeggende dat hy gesonden was van den geest, ende dat die gheene die hun niet en wilden laeten herdoopen, verdoemt souden zyn ende groote plagen verwachtende waeren; dat hy oick onder dexel van dien veel menschen bedrogen ende herdoopt heeft in den winter voirleden, ende is dairnae vertrokken nae Munster, ende heeft als een overste tamstip ende commissie van voerts te doopen meer andere upgeleyt, die tselve bekent hebben ende te dier cause mitten zwaerde ende anders geexecuteert zyn, zoe dat de voirsz gedaichde ende deffaillant als de principaelste verleyder ende bedrieger, die veel menschen geseduceert ende verleyt heeft mit zyn bedriegelicke ende logenachtige predicatien, behoert gestraft ende gecorrigeert te wesen an lyf ende goeden. Wairomme de voirsz Impetrant vercregen heeft mandement crimineel, dair mede de deffaillant tot zyn woenstede gedachvaert is geweest in persoone up peyne van banne ende confiscacie van zyn goeden te com-

pareren voer den voirsz Hove, maer is gebleven deffaillant, zoe dat hy anderwerf gedachvaert is geweest mit inthimacie in persoone te compareren voor den voirsz Hove, ende is noch gebleven deffaillant, mits welcken d'Impetrant toegelaten is geweest zyn Intendit over te leggen ende verleent mandement, daer by de voirsz deffaillant derde werf ex habundanti gedachvaert is geweest, omme te zien veriffieren 't voirsz Intendit ende sentencie te hoeren, van welcke Intendit dezelve Impetrant gedient heeft mit zyn verificatien, begerende recht. 'T voirsz Hof mit rype deliberacie van raide doer gesien ende overgewegen hebbende al tguent dat ter materie dienende is, in den name ende van wegen des Keysers van den Romeynen, coninck van Germanien, van Castillien etc. grave van Hollant Zeelant ende Vrieslant, versteect den voirn gedaichde ende deffaillant van alle exceptien deffensien ende weere die hy in dese sake hadde mogen doen, ende heeft hun gebannen ende bant mits desen vuyten voirsz landen van Hollant Zeelant ende Vrieslant, up zyn lyf, verclaerende alle zyne goeden geconfiskeert tegens de K. M. Gedaen in den Hage by Assendelft, Warmont, Sandelin, Zuyderhuysen, Pynssen, ende gepronunchiert den xiiij dach van Julio anno xv^{c}xxxiiij.

Urtheil des Hofs von Holland über Jan Beuckelsz van Leiden.

1534 Oct. 6. Reichsarchiv im Haag.

Gesien by den Hove van Hollant dat Intendit overgegeven by den Procureur Generael van denselven Hove Impetrant vp ende jegens Oude Jan Beuckelsz van Leyden, gedaichd ende deffaillant, roerende dat by informacie precedente gebleken is geweest, dat deselve deffaillant zeer besmet was van den Lutersse ende Melciorite secte, welcke secte hy gesayt ende geleert hadde binnen der stede van Leyden diversche persoonen, hardoopende vel luyden binnen zynen huyse, ende was vertogen nae Munster hem daer uytgevende voor een propheet, ende als een propheet hadde hy geschreven diversche brieven harwaerts omme d'ondersaten deser landen binnen Munster te trecken, mits 't welcken diversche persoonen binnen Leyden Haserswoude ende daer omtrent zoe verleyt ende bedrogen waren, dat zy hem op wech gestelt hadden na Munster te trecken, waer doer de voirsz deffaillant vervallen was in 's keysers placcaten ende verbornisse van zyn lyf ende goet, waeromme hy vuyt crachte van zekere mandement tot versoucke van den Impetrant gedaichde is geweest crimineelicken te compareren in persoene voer den voirsz hove tot zekeren dage vp peyne van banne ende confiscatie van zynen goeden, ende overmits zyn non comparicye was anderwerf derdemal mit inthimiatie ende vierde mael ex abondanty gedachvaert geweest,

is geweest I^e, IIe, IIIe en IIIIe deffaulten mitten prouffyten daer toe dienende ende nae rechte behoerende te volgen, is deselve Impetrant toegelaten ende geadmitteert zyn Intendit over te leggen mitten prouffyten die hy meende vuyt crachte van denselven deffaulten vercregen te hebben, daer van hy gedient heeft mitten verificatie daer toe dienende, begherende recht, welcken deffaillant is de vierdemael gedachvaert omme oick te zien veriffieern 't voorsz Intendit ende sentencie te hoeren. 'T voorsz Hof mit rype deliberacie van raede doergesien ende overgewegen hebbende al 't gunt dat ter materie dienende is, in den name ende van wegen des Keysers van den Romeynen coninck van Germanien van Castillien etc. grave van Hollant Zeelant ende Vrieslant, heeft de voorsz deffaillant vuyt crachte ende voor den proffyte van den voorsz deffaulten versteken ende versteeckt mits desen van alle exceptie deffensie ende weere die hy in dese saecke hadde mogen doen, ende voorts gebannen tot ewigen dagen vuyten landen van Hollant Zeellant ende Vrieslant, zonder daer binnen te commen up te verbeurenisse van zyn lyf, ende verclaert alle zynen goeden verbeurt ende geconfisciert tot prouffyte van den K. M. Gedaen in den Haige by Warmont, Sandelin, Zuyderhuyss, Pynssen ende Zegers, ende gepronunchieert den vj^en Octobris anno xv^e ende xxxiiij.

Bekenntnisse des Jan Paeuw.

1534 Dec. 29 — 1535 Jan. 1. Archiv des Provincial-Gerichtshofs von Nordholland. Confessie-Boek.

Den xxix dach in Decembri anno xxxiiij.

Jan Paeuw geexaminert zeyt by monde sonder torture, dat hy wel mompeling, heeft gehoort van dat dese stede van.... gegeven zoude zyn tot behouf van den gheenen die int verbont zyn, maer en houdt nyet van yemant dair of verstaen te hebben enich zeker tyt of zekerheyt datt zulcx zoude gebueren.

Seyt gesprocken te hebben een priester van Dordrecht, die vuyt Munster gecommen was, ende van hem verstaen hoe dattet binnen Munster stonde.

Seyt dat hy in danderde vergaderinge es geweest op den plaetze deser stede, sonder geweer by hem te hebben.

Seyd dat hy nyet en begeert te belasten ende te zeggen wie hem gedoopt heeft, oft tot zynen huyse gedoopt zyn.

Gevraght van den woorden die hy mitten voorsz priester heeft gehadt, seyt, dat hy gheen woorden heeft gehadt mitten voorsz priester tot yemants achterdeel, ende dat de zelve priester ofte man voorsz een boeckgen hadde gebrocht, sonder dat hy die spreect weet wat daer inne gescreven es, want hyt nyet en heeft gelesen, dat de

voorsz priester dese lande duer es gereyst, ende dat de voorsz priester heeft tot hem geseyt dat de principaelste propheet in Munster vier wyfven hadde.

Gevraecht wie die gheene was die hem zeyde dat de voorsz priester hier ter stede gecommen was, zeyt dat hyt nyet en wil zeggen, ende dat hy zyn broeders nyet en wil belasten.

Seyt oick dat hy nyet en weet hoe veel datter tot zynen huyse haerdoopt zyn.

Geexaminert ter bancken, seyt, dat hy den priester voorsz gevraicht heeft, oft hy die spreect hem mitten messe mochte beschermen, indien hy vervolcht ofte gevangen wordde, dair op de priester gezeyt heft Ja.., maer en tuychde hem die spreect zyn hart nyet dat hy hem metten messe zoude beschermen.

Seyt dat Hans van Leeuwaerden in zynen huyse gedoopt heeft.

Een Jan Borritsz van Haerlem heeft hem geseyt dat de priester voorsz hier was ghecommen, ende dat hy hem tot Hellegon hadde gesprocken, ende dat de voorn. Jan Berritsz mit hem die spreect heeft blooken (?) gemaict.

Seyt dat hy nyet en weet, of daer viertich oft vyftich tot zynen huyse gedoopt zyn, want hy dair op zoe zeer nyet gepast en heeft.

Seyt datter een Jan Thomas van Haerlem, Steven de harnaschveger ende . . . . . een schoemacker oft . . . . genoempt . . . . tot zynen huyse gedoopt zyn.

Zeyt dat hy nyet wel en weet, oft Claes van den Bossche tot zynen huyse int verbont es gegaen.

Seyt datter int verbont darticule van den gelove voorgehouden worden sonder enige ander articulen.

Seyt dat Hans van Leeuwaerden voorsz gewoont heeft in een . . . in de kalverstraet, ende es een slootemaicker ofte tasschemaicker van zyn ambocht.

Gevraicht wie daer by was als hy die spreect by den voorn. priester was, seyt dat een snyder die mitten priester van hier reysde daer by was, ende een Jacob van Campen, die een leeraer es, ende Steven de schoemaicker woonende in de houtthuynen by de sluy.. te gaen an doude zyde, gewrecht hebbende voor knecht opt oude brugge.

Seyt dat hy nyet zekerlicken en weet, in wat huysen de voorsz Hans mer dan in zynen huyse heeft gedoopt.

Seyt dat hy gehoort heeft, dat een Marritgen de voorsz Stevens de harnaschvegers wyf by den voorsz Hans gedoopt zoude zyn ten huyse van Thonis zyn zwager, maer en weet de voorsz Thonis daer nyet af.

Den xxx Decembr. a. xxxiiij.

Heeft de voorn. Jan Paeuw bekent sonder torture, dat zyn huysvrouw tot zynen huyse mede es verdoopt.

Gevraicht, wat worden de voorsz priester van Dort heeft gehadt ende oft hy dair of ende van zyner botscappe nyet meer en wiste dan hy ghisteren heeft geseyt, seyde, dat hy nyet en begeert meer te zeggen. Gevraicht oft hy nyet meer en wiste, zeyde dat hy nyet geseyt en heeft nyet meer te weten, maer dat zyn conscientie hem nyet en gehengt meer te zeggen.

Gevraicht, in welcken huysen meer gedoopt es, zeyt dat hy nyet en weet wat in anderen huysen gesciet es, ende van meer saicken gevraecht en wilde nyet meer zeggen.

Jan Paeuw geexaminert ter bancke sittende seyt sonder torture, dat hy den voorsz priester gesprocken heeft ten huyse van Thonis zyn zwager, aldaer hy gebrocht was by Steven de harnaschveger, ende heeft aldaer gevraicht van den voorsz priester ende gehoort van den vier wyfven, die de conninck van Ysraehel tot Munster heeft, ende van dat hy vervolcht zynde tmess zoude mogen gebruycken, ende als de vrouwen mit kindt zyn, dat men tot Munster dan daer by nyet en moste slapen.

Seyt dat Jacob van Campen een nacht geslapen heeft tot Anthoenis syn zwager.

Vermoet dat Jacob van Campen wel geslapen heeft tot Willem de backer naest der duere van hem die spreect, ende es de zelve Willem mede int verbont ende gedoopt. Vermoet dat ten huyse van Willem voorsz mede een gedoopt es by Jan Mathysz van Middelburch, genoempt scepper Jacob.

Zeyt van een gesell gen. Claes gehoort te hebben geleden twee ofte drie weken, dat Munster een beeldt zoude zyn van alle der werldt.

Zeyt dat deene snydergesell genaempt Wessel mitten voorsz priester gereyst es.

Jan van ommen (?) snydergesel es tot zynen huyse verdoept, ende heeft gewrocht mit Claes van den Bosch ende heeft geslapen in een . . . . recht over hem die spreect.

Zyn oich tot zynen huyse gedoopt noch twe van Nyeuwen-husen die tot zynen huyse hebben geslapen, deene een opreeder (?) van zyn ambocht ende dander een snyder die mit Willem Huygenz heeft gewrocht.

Seyt dat Jan Mathysz van Middelburch hem die spreect heeft geseyt, dat Dirikgen Tasch tot Antwerpen zyns selfs doot ge . . . zynde gepropheteert zoude hebben, datter een duysternisse wesen zoude binnen deser stede tusschen doude zyde ende nyeuwe zyde drie dagen lange geduerende, ende dat dan de Heer de stede zoude leveren sonder bloetstortinge, ende dat broeder Henrick Carmelyt tot Maestricht gebrandt de zelve prophetie ondersocht ende voer goet gekent heeft.

. . . eff Claes, Petergen ende noch een derde vrouwe al by der Haerlemerpoort wonende in dEngelsche straet zyn mede verdoopt, maer en weet nyet waer.

Lon (?) de pompenmaickersz geen aechter Pouwels es mede gedoopt, maer en weet nyet van wien.

In sint Jacob . . apel stege bezyden Peter Dircxz snyder woenen twe vrouwen deen Grietgen genant en dander Volgen (?) genaempt in den leeren emmer daer over wonende zyn mede haerdoopt, in st. Jacobs straet een meyt genant Lubbrich.

Cornelis Evertsz, vuert een lichtscip, wonende in . . . van der Hasselts stege.

Dirck Geryt ende Willem . . . gesellen . . . . . mit Anna hoer susters wonende tesamen over Ste Gertruden op den burchwall, ende weet tzelve vuyt vermoeden, mits zy hem wel geseyt hebben dat zyluyden int verbondt zyn.

Claes ende Willem . . . . . zoe hy anders nyet en weet, zyn oick verdoopt ende houdt dat zy van Jacob van Campen gedoipt zyn.

Seyt dat Cornelis de Vlaminck es mede gedoopt ende heeft hem die spreect selfs een brief gescreven omtrent paesschen lestleden tot behouf van den armen luden in f...: weet lieve broeder, dat ick brief ontfongen hebbe, in welck ghy my scryft dattet huys Godts gebreck heeft ende dat de x oft xj .. u gegeven vuytgerey .. zyn, maer dat my verwundert dattet zoe drae vuytgegeven es, ende en houde nyet dat al totten huyse Godts maer elders gegeven zyn, dat men alzoe wel en deel beloefven zoude.

Seyd dat hy mitten zelven Cornelis gesproeken heeft in zyn thuyn, die hem zeyde, dat hy onwerdich was den huyse Goedts te dienen, want hy onzuver was ende en onreyn ... hadde geraict, verstaende daer by dat hy enige brieve van absolutie of diergelyck gehaett (?) ende alzoe gesimuleert zoude hebben om vredelycken te sitten, ende dit es geschiet omtrent meye.

Seyt dat zyn knecht Florys van Hoorn genaempt oick gedoopt es tot zynen huyse.

Thomas de slootemaicker in de barvoete broeders stege, ende heeft wel gesprocken mit hem die spreect.

De messemaicker in de sloetel es mede verdoopt ende weet zoe van hem te spreken als hy die spreect van danderen boven genoempt weet.

Henrick de kaerdemaicker mr Quintyns zwager.

De messemaicker in d. M...

Dirck Janssz de glasemaicker in sint Annen straet.

Olof de kistemaicker in sint Annen Straet.

Peter von Leeuwaerden schoemaicker in Heyntgen houcx steech.

Neeltgen in de pylsteech mit Cornelis hoer man.

Gevraicht zynde zeyt dat hy nyemant meer en weet, dan nomde noch Tryn Jan Verstants weduwe.

Den ersten in Januario ao 35.

Seyt dattet doopsel een sekerheyt ofte teycken es van tverbont, ende dat alle die int verbont zyn oick gedoopt zyn, ende tverbondt anders nyet en es dan dat zyluiden beloven in Goodts wegen te wanderen sonder daer of te wycken, sonder enige beloften malcanderen te doen.

Gevraecht oft de ghenen, die int verbont gaen willen, nyet beloven moeten in gheene kercken te commen oft enige menschen insettinge te houden, seyt datter enigen darof voorgehouden wordt die nyet zoe wetende en zyn, maer anderen starck genouch in den gelove daer of nyet geseyt en wordt, overmits dattet doch claer genouch es, dat all tgundt by den paeussen ingestelt es ende in der kercke gedaen wordt, te wesen tegens de warachtige scrifte ende leeringe der apostolen.

Gevraecht zynde seyt, dat al tgunt hy van den voorn personen vermelt heeft, te kennen heeft gegeven vuyt bedwanck ende liever tzelve hadde verswegen, hadde hyt moegen ... aen, maer dattet al in der waerheyt nae tgetuych zynder conscientie zulcx es.

Seyt dat hy van den priester voorsz gehoort heeft, dat die van Munster zwavel ende salpeter gebreck hebben.

De voorn. Jan Paeuw confessert dat hy over jaer geleden gedoopt es by Pieter Houtsager ten huyse van Jan Pouwelsz in de platte husen in de Ramen an de nyeuwe syde.

Seyt dat Jan Mathysz thuys lach tot zyn wyf in de platte husen, ende heeft omtrent xij weken geleden een vrouwe van Steenwyck gedoopt ten huyse van een vrou geheeten Deliaen (?), wonende in een slopsteechgen by S. Lucien convent.

Seyt dat hy nyet en heeft gedoopt noch daer af last heeft gehadt, maer heeft wel bevel gehadt omme den armen te deelen als diaken, ende was Steven de schoemacker mede diaken, ende hebben hoer bevel van Jacob van Campen, die biscop es.

Vermoet dat Clement de schoemaicker wirckende opt doude brugge ende Claes van Gröll schoemaicker mede verdoopt zyn.

Heeft omtrent een maent geleden gehoert dat Michiel ende Cornelis Claes . . . zoonen verdoopt zyn ten huyse van Marie hoer moeder by Jan Mathysz.

Bekenntniss der Jannetgen Thys.

1535 Janu. 23. Reichsarchiv im Haag.

Examinatie gedaen up ten xxiij^en Januarii a. xv^c xxxiiij stilo curie by Meesters Joost Sasbout ende Aernt Sandelin raitsl. van Hollant etc.

Jannetgen Thys dochter, huysfrou van Pieter Thonis, oudt omtrent xxxv jaeren, woenachtich tAmsterdam an die nyeuwe zyden, arm, wiens man een timmerman aldaer is. Seyt dat zy herdoopt is omtrent pinxsteren lestleden by een Jan van Campen ten huyse van Jan Paeuw, ende en worde nyemant met haer gedoopt up die tyt. Mar heeft wel gehoort dat zedert dien tyt over iij^c daer ten huyse gedoopt souden wesen, ende dat die selve Paeuw gevangen zynde dat bekent soude hebben ende veel van dien genoempt, ende dat die gheene die genoempt zyn gewaerscout souden wesen van de huysvrou van den voorsz Paeuw, ende syn sulcx veel van hemluiden hem houdende heimelicken binnen der stede slaepende in andere huysen dan in de huere. Seyt dat zy by meester Huych van Eynden onderwezen zynde, naer dat zy oick vuyter stede geweeken was, leetweesen heeft van dat zy haer heeft laeten doopen, ende begeert daer af gratie. Ende is gedelibereert te seggen ende te openbaeren alle tgunt dat zy weet van topset van de herdoopers ende den geenen die daer aen hangen, waer zy hem onthouden ende hoe zy hem draegen etc. Ende sulcx seyt zy, dat op sint Pontraens dach lestleden Jacob von Campen, soe zy vermoet, geslapen heeft ten huyse van een slootmaicker wonende jegens de sluys by de Haerlemmer poort omtrent vier oft vyf huysen van den wredeman, welcke sloot-

maicker nyet en is van de secte van den herdoopers noch oick nyet en weet dat die luyden die daer herbergen sulcx zyn, ende weet dit, soe een vrouwepersoon wonende achter an de schilder over Jan Duve by sint Jacobs capelle, die welcke oick niet suspect en is van deser saicken, gecommen is aen haer deposante en seyde, datter een persoon in grote last was van zyn lyf ende behoufde hulpe omme versteken te worden ofte gelogeert, begerende dat zy tselve doen soude; vuyt desen is de deposante gegaen aen eenen Zybrant de smit wonende aen sint Jans brugge opt houcxken ende is een knecht daer ten huyse soe men seyt, mar heeft die dochter getrout, aen hem begerende, dat he logys wilde besorgen voor de voorsz persoon, ende seyde zy deposante tot hem, dattet Jacob van Campen mochte wesen. Daerop die voersz Sybrant seyde, dattet wel wesen mochte. Ende heeft de voorsz Zybrant de voorsz persoon logys beschict ten huyse van den voorsz slootmaicker. Seyt dat de propheten ende leraers in gelycker manieren gelogeert worden in huysen van persoonen, die nyet suspect en zyn ende[1]) syn van deser leeringe, die goedertieren ende bermhertich zyn umme yemant te logeren, ende en endecken hem niet in sulcke huysen wie zy syn, sulcx dat die gheene die hem logeren nyet en westen wye zy syn. Seyt dat achter thuys van Zybrant woent een mesmaickers wyf, wiens man geruympt is, daer Jacob van Campen ende andere leraers by daege ende niet by nachte veel geweest hebben. Seyt dat dese mesmaickers wyf genaempt Machtelt heeft een suster, wiens name zy niet en weet noch oick waer zy woont, aldaer die leraers veel onthouden zyn geweest, soe zy deposante verstaen heeft, ende hebben daer bysondere onthouden geweest die leraers gecommen vuyt Engelant. Seyt dat by sint Jacobs capelle int straetgen daerup thoucxken staet die witte valck, ende is het anderde huys int straetgen, woont een weduwe genaemt Lysbet, die wat qualick oft manck gaet, tot wiens huyse up dese tyt soe zy meynt sin twie gesellen gelogeert, beyde snyders, daervan deene genaempt is Jan, die gedoopt is, ende worden daer ten huyse veel gelogeert gelycke persoonen, ende is nochtans die voorsz Lysbet nyet besmet. Seyt dat in de pylstege umtrent die mitwegen (?) an de rechte zyde van den procureurs raede (?) woont een backer, daer dese luyden oick veel gelogeert werden achter up twee solders deen boven dander, ende daer naest tot des backers wyfs suster. Seyt dat up gisteren acht daegen wel vier oft vyf von dese doopers ofte leraers gelogeert waeren int huys van Jan Paeuw, daer nyemant nu ter tyt inne en woont dan een cleyn meyslien, ende boven upte solder staet een gat, daer zy door mogen gaen int naeste huys, daer een backer woont, die oick hem heymelicken houdt, ende van gelycken onthouden hem dese luyden veel in huysen die leech staen ende daer brieven voor staen te huyer oft te coop, van welcke huysen eenige sloetelen hebben daer inne ende vuyt mogen. Seyt dat in den leeren emmer by sint Jacobs capelle dese luyden hem veel onthouden ende daer verkeren by daege, mar nyet by nachte,

[1]) Vermuthlich verschrieben für: te syn.

ende weet die waerdinne wel dat die luyden die daer verkeeren van dier secten zyn, ende heeft zy deposante haer wel hooren seggen, dat zy corts verlost soude worden vuyt Pharoo handen, ende unlancx geleden die schout daer int huys commende ghinck een leraer daer vuyt onbekent zynde. Seyt dat up gisteren acht daegen des avonts gecommen is ten huyse van haer deposante eenen Meynart van Eemden, ende is een jonge geselle die wat qualicken gaet, ende is omtrent meye lestleden tot Amsterdamme vuyt die vangenisse gebrocken, versouckende dat zy hem soude willen logys besorgen, twelck hoorende haer man versprack den selven Meynart seggende, dat hy de schamele luyden bedrooch ende om haer lyf brochte, indien syn saicken recht waeren, behoerde met alle zyne adherenten te gaen by den heeren van der stat ende daer int openbaer syn leeringe te belyden ende te beschermen, met meer andere diergelycke woerden. Daerup die voersz Meynart seyde, dat den tyt noch nyet gecommen en was, die Heere soude wercken, ende ten soude nyet lange lyden, ende dat hy nyet en behoorden den wolven in de hant te gaene; seggende mede dat zy wel tzestich schutters van der stede in huer geselscap hadden ende datter twee scepen ende een burgermester goet waeren, sonder dat hy yemant noomde, ende indien dattet corts met gemoede nyet goet en worde oft en geschiede, soe souden zy daer met gewelt aenvallen ende en soude nyet lange vertoenen. Seyt dat die voorsz Meynart ten selven tyde tot haer deposante seyde int secreet, soe zy vermeent hadde in den Hage te willen trecken umme haer coopmanscap te doene, dat zy haer weder thuys haesten soude, want als zyluyden, meenende die broeders, haer dingen gereet ende die stat in hadden, souden die poorten toesluyten, ende waer zy buyten, en soude dan niet in mogen commen, ende soude tselve corts gebueren. Seyt dat up sint Pontraens avont lestleden van wegen den propheten ende leerders allen den gheenen die van haere secte waeren bevolen worden drie daegen te vasten te water ende te broede ende God den heeren bidden umme victorie. Gevraecht by wien ende hoe die bootscap gedaen worde, by de vrouwe in den leeren emmer, ende deen seyde dat den anderen voort daer hy kennisse aen hadde. Mar zy deposante en vaste nyet, alsoet haer man niet hebben en wilde. Gevraecht, oft zy nyemant en kent oft en weet te noemen vuyt die vroetscap schutters ofte rycdomme, die gedoopt souden zyn ofte van deser secten, seyt neen, ende indien zyt wist soude die gaerne noemen. Seyt dat in de vorst voorleden xxxij leeraers vergadert syn geweest up Sparendam in de halve mane, soe de voersz. Meynart als een van hemluiden haer deposante geseyt heeft, omme daer te sluyten ende haer saicken ten eynde te brengen, ende hadden aen Jacob van Campen begeert, dat hy hem mede daer soude willen vinden by den anderen, die van Monickedam, van Campen, van Deventer ende andere quartieren daer gecommen waeren, mar de selve Jacob en wilde vuyter stede van Amsterdam nyet, sandt nochtans syn goetduncketste gescrifte totten anderen, ende overmits dat zy onderlinge in hoer leeringe nyet en conden accorderen mar twistende bleven, sonder dat zy gehoort heeft waer af, en is tot noch toe nyet geschiet. Seggende

de voorsz Meynart tot haer-deposante soe veel meer: hadden wy connen accorderen, wy hadden up dese vuyre Amsterdam in onsen handen gehadt. Ende vraechde zy deposante den selven Meynart, hoe dat die luyden malcanderen kennen souden, wye van der secten waeren dan nyet. Daerup Meynart seyde, dat alle die mans van hoere secte wesende souden blau muisliens hebben, ende de vrouwen souden in huys blyven ende den Heere naerstich bidden. Seggende, indien eenige van den broeders geen geweer en hadden, men soude daerof adverteren de voorsz Machtelt, sy soude hemluiden weer bestecken (?) [1]). Mar en heeft van hem nyet gehoort, hoe ofte waer zy vergaederen souden ofte hoe dat ment aen leggen soude anders dan voorsz is. Seyde de voorsz Meynart oick, dat men den broeders ende susters geven soude letteren, die welke thoonende en souden zy nyet doot geslagen worden. Seyt dat Jacob van Campen verstant heeft binnen Munster ende syn saicken dirigeert nae die tydinge die hy vuyt Munster crycht, ende dat vuyt Munster is laeten weeten dat den broeders van Amsterdamme het zwaert gegeven is ende dat zyt te wercke mogen stellen alst hemluiden goetdunct. Seyt dat up gisteren voor den noen zy deposante sach deur Delft gaen twee gesellen, deen met een grauwe ende dauder mit een tanneyten mantel, soe haer dunct, hebbende afgesneden hoesen, deegens op tie zyde ende hoeden upt hooft met zyde doersteken, deen root met witte zyde ende dander zwart met zwarte zyde, welcke twee wel drie weeken binnen Amsterdam geweest hebben, daegelicx by der straten gaende, hebbende groote ringen an de hant, ende worde haer deposante geseyt by de vrouwe wonende in den leeren emmer, dat zy vuyt Munster gecommen waeren. Ende tenselven daege nae die noen zy deposante willende reysen nae den Hage, quamen haer te gemoete binnen Delft acht andere gesellen, die zy oick binnen Amsterdam wel gesien heeft ende men seyde te wesen van deser secten, mar en kent die nyet. Seyt dat de voorsz Meynart haer deposante geseyt heeft, dat zedert die vangenisse van Jan Paeuw binnen Amsterdam wel drie hondert van nyeuws gedoopt souden zyn ende dat zy binnen der stede van Amsterdam van dier secten wel sterck souden wesen vierdalfduysent. Ende heeft Meynart haer oick wel geseyt diviserende, dat een propheet woont binnen Campen, genaempt Lenart, soe zy meynt, die aldaer wel vier hondert onder hem heeft, die met syn geselscap souden commen Jacob van Campen te baeten, alst van doene soude wesen. Seyt dat de voorsz Meynart haer deposante wel geseyt heeft, dat zy haer man behoorde te laeten ende dat zy een ander mochte trouwen van dier secten, under andere woerden vraegende, oft zy geen gaedinge in hem hebben soude. Mar zy deposante seyde, dat zy by haer man wilde blyven, ende vuyt desen heeft zy deposante begost te dencken dat haer dingen niet te rechte en waeren. Ende de voorsz Meynart is deerste geweest die haer verleyt heeft. Seyt dat zedert die cappellaen ten leprosen is heeten wech gaen, veel luyden vuyter kercken gebleven zyn ende hem hebben laeten herdoopen,

---

[1]) bestellen?

ende dat hy veel luyden daer af hielt. Seyt dat die propheten die arme luyden raiden, dat zy haer goeden vercoopen souden, ende sy draegen ende behelpen hem daer mede selver. Seyt dat de voorsz Machtelt wel soude rait weeten umme den voorsz Jacob van Campen, ende zy schict die brieven voorts over van Jacob van Campen, daer hy die dirigeert.

Reynier Brunt an den Grafen van Hoichstraten.

1535 Jan. 27. Reichsarchiv im Haag.

Up gisteren voer de noen hebbe ic den rait gedaen rapport van de resolucie by de coninginne genomen om te exstirperen de secte van de haerdopers, al gelyck dinstructie of memorie van heer Mat dat vermelt, ende syn die van den rade ende tgemeen volck seer verblyt, dat uwer E. mit myn heer van Buern hyer in persoon comen sullen, overmits der meenichte van den annabaptisten, die hem in alle de stedten van Hollant beginnen te openbaren, om uproer te maken, ende mits uwer E. coompst verhoet sal mogen worden.

Van Dordrecht heb ic meester Vincent up eergister doen advertern van de vergaderinge tot Leyden van den annabaptisten ten huyse van den pretense coninck van Syon, die welcke nae sy langen tyt resistencie gedaen hadden, in vangenisse gebrocht syn tot int getal van xix of xx personen, soe vrouwen als mannen, daer desselfs conincx huysvroe een of es, ende up gisteren gehoert synde by Sandelyn hebben verclaert, dat hoer propheet gecomen vuyt Monster hem gelast hadde by malcanderen alsoe mit wapen te vergaderen verwachtende den tyt dat men hen soudt seggen waer dat sy hoeren anslach souden maicken, welcken tyt omstaende was ende hemluiden corteling geopenbaert soudt worden, sonder dat sy ander of breeder verclaringe hebben willen doen, hoe wanneer ende waer den anslach geboeren sal, al die gelyck die van den rade de coninginne ende uwer E. dat breeder scryven. Maer bin seer beducht dat gemerct de confessie van een vrou van Amsterdam, inhoudende die gesteltenisse van den annabaptisten aldaer, daer die Mat van de coninginne dobbel of gesonnen es, den anslach tot Amsterdam sal mogen gebeuren, daer ic desen nae noon mit Vuytwyck gaen reysen, om in de vergaderinge van de vroetscap up te electie van de nyeuwe scepen, die morgen geboern sal, te presenteren myn brieven, ende voorts te doen dat my gelast es.

Ende want men al Hollant over geadverteert es van uwer E. compst mit knechten, om mitter overhant te doen dexstirpatie ende straffinge, soe es veersienlicken te ver-

mooden ende te beduchten, dat tvoernemen ende anslach van de annabaptisten sal geattempteert worden voor uwer E. compste, mits twelck ic tAmsterdam wesende sal myn beste doen, dat aldaer die goeden de starcker hant mogen houden ende voor toecomenden perycklen voorsien mach syn.

Up eergisteren nacht es by myn substituyt ende den bailliu van den Hage alhier gedaen visitacie ende ondersouck in alle suspecte huysen, of men aldaer geen vergaderinge en hielt, daer men de suspecte nyet gevonden en heeft, ende hem noch absenteren, ende es te vermooden dat sy int heymelick by een syn verwachtende den dach van der anslach.

Tes groet geluck dat tot Leyden het secreet van der vergaderinge int openbaer gecomen es, want ander steden als Delft Rotterdam Sciedam, daert al nyet wel en staet, te beter toesicht genomen wort by nacht ende dage, als wy daer passerende wel bevonden hebben, hoe wel die wetten van der selver stat de meeste naersticheyt nyet gedaen en hebben, om te vernemen de suspecten die occulteren ende int heymelick daer onderhouden worden, als men seyt.

Tot Wormer was den pastoir het wairdige sacrament mit gewelt ontnomen ende sonder secours van anden soude hem dat ofhandich gemaict geweest hebben, ter cause van de welcke die bailliu van Kermerlant hem aldaer gevonden heeft ende eenige geapprehendert.

Vuyt alle desen ende tgunt dat by die van den rade uwer E. breeder gescreven es, soe can myn heer wel bemercken tgroot dangier, daer wy in staen, daer om van nooden es onder nacht ende dach alhier mit myn heer de grave van Buern alhier te comen, om hyer inne te voorsien, up dat deur langer vertreck de saicken nyet wyder en verlopen ende uwer E. te laet compt. — Dat. in den Hage etc.

Die Commissare des Hofs von Holland an den Grafen von Hoichstraten.

1535 März 4. Reichsarchiv im Haag.

Edele wolgeboren etc. Den xxvj dach Februarii lestleden syn wy gereyst vuyten Hage nae Monickendam, ende passerende doerHaerlem hebben gescreven den bailliu van deBeverwyck te vornemen na de anabaptisten in syn quartier ende ons de selve alhier bynnen Monickendam by gescrifte over te brengen mit verclairinge waer sy hem onthielden. Ten selven dage hebben wy oick gesonden een bode bynnen de dorpen van Wormer ende Gisp, daer die doopers hem meest onthoudende syn geweest, ende hebbende tydinge van hemluyden syn gereyst tot Wormer Gisp Knollendam ende dit ge-

huchten daer omtrent geassocieert mit sekere knechten, souckende van huys te huys die annabaptisten, die ons by gescrifte overgegeven waren totte getale van omtrent tachtich personen, van de welcke die vyftich soe mans als vrouwen perseverende by hoer dwalinge geaffugeert waren ende de reste syn bevonden penitenten, soe dat wy nyemant en hebben gevonden, ende waren meest geaffugeert mit hoer scuyten doer hoer wateringen, die sy menichfoldelick streckende hebben achter hoer huysen. Welcke wateringen wy nyet en hebben mogen besetten, overmits dat die dorpen een myle weech lang syn ende responderen an de meeren daer wy de selve deden verwachten, soe dat wy die principael huysen daer men gedoept heeft tot vyeren toe gedemolieert hebben ende een aen brande gestecken, om exempel te maken. Hebben oick soe veel gedaen mitten inwoenders van de voorn. dorpen, dat sy te vreden syn, tot huern coste voor den tyt van twe maenden te onderhouden xij knechten leggende tot Purmereynde tot assistentie van den scout van Wormer, die bynnen de voorn. dorpen continuelle residencie houden sullen, verwachtende die annabaptisten, om indien eenige daer comen die te apprehenderen mit hoerluyder assistentie, die sy geoffereert hebben, alsoe nyet wel mogenlick en es van hyer die selve te mogen gecrygen, want sy altoes leggende up hoer heew to voorn geadverteert worden.

Wy hebben voor ons vertrecken bynnen Wormer ende Gisp doen publiceren, dat nyemant up verbairnisse van lyf ende goet die annabaptisten onderhout huyst ende hooft, ende indien sy yemanden daer vernemen, die te apprehenderen of den scout aen te brengen, ende hebben gereserveert een steenen huys voor de woeninge van de voorn. xij knechten, om die daer onderhouden te worden tende dexpiratie van den drie maenden, die uytgaen sullen maendage naestcomende.

Up gisteren nacht syn die procureur generael ende die prevoost gereyst tot Purmereynde, daer sy gesocht hebben dannabaptisten, die aldaer ten getale toe van xvj personen in hoer hartneeckicheit hem plagen te onthouden, die oick voer hoerluyder compste geaffugeert waren, hoe wel die straten ende wegen te voorn wel beset waren, ende hebben eenige van den penitenten tot omtrent dertich personen doen leyden opt huys, de welcke nae dat se gehoert ende geexamineert syn geweest ende bevonden syn wel te gevoelen (mits oick dat die pastoir dair up gehoert synde goet getuych gaf van hoerluider leven ende conversacie), ontslegen ende gerelaxeert syn geweest. Ende van daer vertreckende in den dorpe van Cadyck hebben een huys, daer gedoopt es ende sy bevonden ledich, by willige assistentie van den buyrn gedemolieert gehadt ende vorbrant. Ende desen nacht syn die knechten van Purmereynde mitten voorn. bailliu van de Beverwyck up te been geweest bynnen de dorpen van Westsanen ende Oostsanen Crommenye ende Crommenyerdyck, daer wy noch geen tydinge of en hebben.

Wy hebben by ons doen comen die groot scippers van deser stat ende hemluiden gelast ende bevolen, dat sy binnen hoer scepen geen bootsgesellen en souden nemen eenichsins besmet mitter nyeuwer secte up arbitrale correctie, twelck sy gelooft

hebben te doen, ende soe wy verstaen en willen geen bootsgesellen annemen, de selve en hebben te bicht ende ten heyligen sacramenten geweest ende daer of gethoent testimoniael van huern pastoir. Van twelck wy geadverteert hebben die van den rade van Hollant ten eynde sy scryven aen de burgermesters van Amsterdam ende elders, gelyck bevel te doen den groot scippers onder hemluiden geseten. Waer doer sulcke personen nergens geen onderhout en sullen mogen vinden.

Desen dach verwachten wy tyding van sekere condtsceppers, die wy gesonnen hebben int Noorderlant, daer men seyt dat die annabaptisten gelopen souden wesen, om daer te gaen reysen ende die te apprehenderen, indient mogelick sy. Maer beduchten datter luttel gecriegen sal worden, soe sy hem al up te fuyte ende hoede gehouden hebben zedert die compste van den knechten.

Myn heere, vuyt tgunt dat voorscr. staet ende ander gesteltenisse die wy alhier bevinden, bevoelen wy int seker dat die geen, die van deser secte syn, hem selven bevinden in perplexite, nyet wetende waer sy hen bergen ende onthouden sullen, ende en connen nyet bemercken, dat se tot eenige plaetse vorgaderinge maicken, om resistentie te doen, noch en es daer of geen apparentie. Waerom, indien uwer E. hyer by ons waer, soude ons duncken, dat men wel lichtelick hyer bynnen Monickendam ordonneren soude een goet officier mittet getal van xvj of twintich knechten goede gesellen, voor de welcke oick wel mit cleyne cost een stercte van aerde up te worpen waer an de zuyderpoert. Welcke officier by assistentie van andere officiers diewils de dorpen hyer omtrent gelegen soude mogen visitern en soe veel doen, dat die geen van deser secte hem daer nyet en souden mogen onthouden, bysonder soe die gemeente bereyt es assistencie daertoe te doen, twelck soe geordonneert synde ende die stercte voor hemluiden gemaict, dat bynnen acht oft x dagen wel te maken waer, soude ons duncken, onder uwer E. correctie, van geenen noede te wesen dese knechten langer te onderhouden, bysonder soe die selven knechten noch die hellebaerdiers van den prevoost nyemant en willen apprehenderen, seggende alhier alleen gescict te wesen om te wederstaen die resistentie, die men den prevoost of den officier mit force soude willen doen. Oick vallen sy den luyden lastich, daer sy syn, ende als men hemluiden mede genomen heeft in eenige exploicten, benemen den luyden hoerluyder goet, soe dat wy nyet van advyse en syn, in eenige reysen oft exploicten meer van den knechten te besigen, want men tzelfde sonder hemluiden wel doen mach. Vuyt al twelck uwer E. wel connen verstaen grootelick van noode te wesen het avantchement van deser sake, daer toe de presentie uwer E. persoon alhier nootlick es, sonder de welcke tselve nyet wel mit vlyte ende haeste gescien soude mogen. Ende in gevalle uwer E. emmers om andere groote affairen te hove synde seer corts hyer nyet en souden mogen comen, dunct ons, dat men dit in uwer E. absentie wel soude mogen vuytrichten ende de knechten te met betalen ende oerlof geven, want anders veel verloren costen hyer gedaen sal worden, ende indien sulcx gescien soude, moste in tyts hyer gelt gescict wesen, om de knechten te betalen ende andere extraordinarys costen etc.

Gescr. bynnen der stat van Monickendam up ten iiij dach in maerte a° xv^c en xxxiiij nae tscryven van den hove.

V^re humble et obeissant nepveu De Lalaing

Uwer E zeer guetwillige diennaren Joest Sasbout ende Reynier Brunt.

Reynier Brunt an den Grafen van Hoichstraten.

1535 März 15. Orig. Reichsarchiv im Haag.

Eedele etc. Up ghisteren hebbe ick ontfangen uwer E. brief in date den viij^en van deser jegenwaerdige maent van maerte beroerende den anabaptisten tot Haerlem gevangen, daer over die mannen van Kennemerlant achtervolgende heure coustume van Kennemerlant die justicie met Bekesteyn geweygert zouden hebben te doen twelck toe gecomen soude wesen by faulte van correctie over die zelve mannen, die te voeren in een ander saecke van eenen gevangen van Aelsmer geweygert souden hebben die justicie te doen.

Waer up uwer E. believe te weten dat waer es dat die mannen van Kennemerlant sustinerende die previlegien ofte coustumen van Kennemerlant sulcx te wesen dat in criminele saecken die bailliu in persoon schuldich es te rechte te sitten, zonder dat by zyn substituyt recht gedaen mach worden, zoe hebben die mannen geweygert met Beekesteyn die justicie te doen, wat vermaninge hemlueden gedaen es geweest van sraets wegen by meester Joest Sasbout, die tot Haerlem gesonden was, omme die justicie tavancheren, nyet jegenstaende dat Beekesteyn van den hove geobtineert hadde acte omme in absentie van den bailliu als principael officier ende nyet als substituyt die criminele vierschaer te spanneh, ende dat oeck bevonden sal worden dat in voortyden in criminele saecken by substituyt recht gedaen es geweest, zoe dattet voornemen van den zelven mannen gheen apparentie en heeft, ende ten zy saecke dat die zelve mannen van dit refuys ende andere onwillicheyt tot meer stonden getoent correctie geschie, ende gezwoeren mannen van eeren ter vierschare genomen worden voor den toecomenden tyt, daer en sal in de zelve vierschaer nyet veel goets gedaen worden tot extirpatie van der secten.

Ic hebbe al lange voor kersmis in persoon gecauseert die mannen van Kennemerlant ter cause van den gevangen van Aelsmer, ende gehoort zynde voor commissarys zyn in ordinaris proces ontfangen, ende hebbe zoe verde geprocedeert datter van addicien gedient es, ende soude myn enqueste gedaen hebben zoe verde ic hadd

mogen thuys blyven, zoe dat by my nyet en staet dat die zelve nyet gecorrigeert en worden, ende thuys gecomen zynde sal alle dese saecken met diligentie persequeren.

Die bailliu van Kennemerlant es up huyden achte dagen vant huys tot Purmereynde gelicentieert ende naer Haerlem gereyst omme die justicie de voorleden weeck te doen over die annabaptisten, mer en hebbe nyet vernomen watter of gedaen es.

Tot Delft, zoe ick verstae, sal men up huyden justicie doen van eenige poorters, want de meester van den scherpen zwaerde derwaerts van Monickendam gereyst es, deur scryven van Jan de Heuytert ende Jan Heynricx zoen, up gisteren deur myn vermaninge derwaerts geschict omme na der confiscatie vuyt te siene.

Aengaende die gevangens tot Amsterdam es justicie gedaen zedert date van uwer E. brief over negen man persoonen van den zestien, ende zyn daer noch zeven ofte acht gereserveert, nyet jegenstaende dat den heere van Assendelft ende ic gelast hadden die justicie daer over te doen, welcke reservatie die van Amsterdam gedaen hebben mits dat diezelve gevangens zyn vrouwen, daer van die twee begort zyn van kinde, ende eenige van hemlieden begern te peniteren.

Tes waer dat Cornelis die Vlaminck tot Zwol geexecuteert es, die, gelyck die coopluyden gewoente es, meest al gereet goet hadde, ende hebbe Jan Heynricx zoen vuyttet Noerderlant derwaerts gesonden omme die zelve goeden van skeysers wegen an te vaerden, ende voorts die goeden van den gedoopten by Jan Paeu genomineert tannotern, daer van ick tot noch toe die confessie by gescrifte nyet en hebbe connen gecryghen, hoewel ick tot meer stonden daeromme gesonden hebbe, twelck ic oeck den Raet te kennen gegeven hebbe, ende ben in meeninge up morgen zelver in persoon tot Amsterdam te gaen, want ic Jan Heynricx z. beloeft hebbe tot zynder assistentie te commen, overmits dat die van Amsterdam onder tdecxel van heure previlegien poeghen te beletten die confiscatie, daer up tproces hanct, van Aefgen Lystincx, daer af ic die desicie gediffereert hebbe tot uwer E. coemste.

Ten heeft gheen apparentie ende gelyct oeck der waerheyt nyet, dat de vyfste persoon tot Amsterdam ende in andere steden van Hollant gedoept zoude wesen, ende sal die confiscatie van de zelve zoe veel nyet beloopen als die mayesteit van die coninginne angebracht es, want doende alle diligentie ende informacie en can nyet bevinden dat jegenwoerdelicken tot Amsterdam gedoopt zyn hondert persoonen van huern burgers, ende zyn al meest geaffugeert ende al arm luyden, mer vermoede wel dat van der secte van den sacramentisten daer meerder getal van burgers besmet zyn, hoewel ic daer van geen informacie seeckerlyck of gecrygen en can.

Up ghisteren quam ic metten heer van Escornes ende den prevoest vuyttet Noerderlant, daer wy drie ofte vier daegen met een vaentgen knecht gesocht ende vervolcht hebben den anabaptisten van teen dorp in tander, die al up te been ende geaffugeert geweest voor onse coemste, zulcx dat wy der mer drie gecregen hebben, die up ten eersten tocht die knechten resistencie gedaen hadden ende daer over gewont waeren, die up staende voot ter stont tot Nyeurop gehangen zyn overmits

heure pertinasitee, twelck geweest es zeer exemplaer; ende hebbe zoe veele gedaen metten regierders van den zelven dorpe, dat nae die huysen van den principaelsten van den anabaptisten ter neder geworpen waeren, te vreden zyn geweest ende geaccordeert hebben voor den tyt van een maent donderhoudenisse van vyf en twintich knechten, omme bynnen Nyenrop ofte daer omtrent heure residencie te nemen ende die anabaptisten, indien zy weder comen, tapprehendern, daer toe zy offereren oeck assistencie te doen, omme daer van eens verlost te wesen, want anders de zelve anabaptisten nae ons vertreck daer weder comen souden ende nyet wel vuyt Monickendam gecregen souden moegen worden, mits dat zy terstont die tydinge hoeren, als die knechten up te been zyn, waeromme voor myn advys duncken soude, onder uwer E. correctie, men die voorsz vyfentwintich knechte soude leggen versekert upt huys tot Schagen gelegen up een ure gaens tusschen sinte Maerten ende Nyerop, daer die meeste infectie es, omme aldaer texploteren tot alle ure, ende indien men aldaer mochte gecrygen een deel paerden van uwer E. bende, soude groet ontsich maecken ende soude aldaer goet onderhout hebben, wanttet een goet droech cleylant es, dat men in de somer mit paerden mach gebruyken.

Myn heere, het vertreck van uwer E. coemste retardeert die saecken van der k. m^t tot Monickendam, zoe uwer E. vuyt onse voorgaenden brieven wel verstaen heeft, ende mits uwer E. absentie wort alle die last up myn hals geleyt, want die prevoest, zoe int explotern anders nyet doen en wil, ten zy ick over al daer by ende present benne, zoe dat ick deese voorleden drie weecken by nacht ende dage nyet veel gerust en hebbe ende met den kryslüyden langes tlant geloepen in groot peryckel van mynen lyfve, ende my nyet langer drachlyck en es noch gebercht en behoert te wesen, zoe veel te meer dat alle skeysers saecken in den Hage verloren gaen.

Ic bidde uwer E. hier up te willen letten ende zoe veel te doen dat ic mach van hier thuys gaen ende andere in myn stede gestelt, die des K. M^t wedden oeck ontfangen, sonder in deese quade werlt my alleen die last up ten hals te leggen; oft anders ben ic in meeninge daer gansselicken vuyt te scheyden, zoe ic uwer E. tot meer stonden geseyt ende te kennen gegeven hebbe, want deese sorge ende last, daer ic dagelicx mede geoccupeert ben, my nyet en es drachlycken zonder peryckel ende verlies van mynen lyve, ende nyet dan groote indignatie gecryge van alle die werlt Eedele etc. Gescreven tot Alcmaer den xv^en dach in Maerte xv^c xxxiiij st. c. H.

Reynier Brunt an den Grafen van Hoichstraten.

1535 März 24. Reichsarchiv im Haag.

Up huyden es gedaen justicie van een bischop, wesende een groot predicant van deeser nyeuwer secte, die veel van den bonde selver gedoopt ende by andere gedoopt zynde genomineert heeft, daer men om besich es tapprehendern, ende onder andere heeft hy bekent dat hy nae inhout de briefven an hem gesonden vuyt Munster hem gereet gehouden heeft mit zyn bontgenoeten omme die stadt van Amsterdam in te nemen ende overvallen, als een cappiteyn vuyt Munster die zy dagelicxs verwachten gecomen soude wesen, ende tot dien eynde dootslaen die hemlieden in huer exploet wilden resisteren, ter cause van den welcken den zelven bischop gecarteleert es als uwer E. vuyt der sentencie by die van den Raede uwer E. overgesonden sult bevinden, die welcke voorsz bischop te vreden was alle zyn dwalinge af te gaen, hadde hy gracie mogen gecrygen, daer vuyt men bemercken mach, waertoe de zelve doepers tenderende zyn.

Van de zes gevangens, die tot Monickendam buyt braecken, zyn de vyf weder gecregen, daer van die twee alhier in den Hage gevangen gehouden worden tot nae Paesschen, omme te weten van huern complicen tot Monickendam.

Hadden wy in vangenisse gecregen Jacop van Campen ende tot noch toe hem tot Amsterdam onthouden heeft, ende een dammas wever van Hoorn ende tot Monickendam affugeerde als die knechten aldaer quamen, ende eenen Cornelis buyten Briele die tot Leyden ontquam als die doopers aldaer gevangen worden, ende alle drie die principaelste predicanten ende doopers zyn, wy souden haest een eynde weten van deeser secte, mer die dwalinge van den Sacramentisten ende Luyteristen sal difficyl wesen vuyttetreden.. — Dat. in den Hage etc.

Reynier Brunt an den Grafen van Hoichstraten.

1535 April 14. Orig. Reichsarchiv im Haag.

Tegens die gevangen van Amsterdam byn ick in proces ordinarius ende gaen mit Sandelyn dese aenstaende weeck doen myn enquesten ter cause van die vergaderinge by hemluyden ende anderen van Amsterdam gemaict in uwer E. presentie ende hoep soe veel besceits te vynden, datter vuytterste suppli.. ofte ter torture geprocedeert sal worden tegens die selve gevangen.

Voer myn vertreck vuytten Hage was genomen resolutie, die gevangen doepers ende verdoepte aldair te torqueren, al gelyck die van den Raidt, soe ick verstaen, sy begost hebben te doen, ende sulx den snyder in die Papenstraet up syn confessie geexequuteert, soe dat men nu alle secreten van als wel vernemen sal, vuytgesondert tAmsterdam dair alle die doopers hoepte inne te comen, dair van alleen die van binnen van der secte synde of weten te sprecken, ende niet wel vernemen sullen, soe verre Jan van Scelligwoude gevangen in den Hage by torture dat niet en verclairt, ofte dat wy gevangen gecrigen Jacob van Campen ofte Jan Mathysz doepers ende altoes binnen Amsterdam hem hebben onthouden ende noch aldair int heymelyck blyfven, dan ick die schout dagelix of scryfve, dat hy syn diligentie doet ende tot dien eynde gelt up hoer lyf geset heeft.

Alhier weeten wy alle, die tot Monickendam niet gepenitert hebbende gedoept syn, ende van den tyt dat wy hier binnen der stede quaemen geocculteert ende geaufugeert syn geweest, ende meest al zeedert int heymelyck te biecht ende sacrament gegaen syn, ende eensdeels vuyt die landen geseilt, sulx dat wy nyemand van hemluyden en weten tachterhalden, ende soe wy verstaen van den pastoren syn alle die selve van deser stede als andere up die platte landen geheel peniterende roepende um gratie, vuytgesondert acht ofte thien van die principaelste, ende niet en connen vernemen waer die heene syn. — Tot Monnickendam etc.

Bekenntnisse Jakobs van Campen und sein Todesurtheil.

1535 Mai 17 — Juli 10. Orig. Archiv des Provincial-Gerichtshofs von Nord-Holland. Confessie-Boek.

Erstes Verhör. Mai 17.

Jacob van Campen, geboern van Yselmuden by Campen onder Mast-brouck, oudt xxx jaern, gaende mit de crame, droochscheerder van zyn ambochte, heeft een huysvrouwen genaempt Aeff Peters dr., in Hollant geboern vuyt een dorpe tusschen Hoern ende deser stede, welcken dorpe hy nyet en wiste te noemen, ende heeft haer getrout binnen deser stede ten huyse van Jan Janssz in de platte huysen in den ramen geleden omtrent anderhalf jaern, ende onlancx daer voern es hy die spreect in den bondt ontfangen ende haerdoept by Pieter Houtsager in den huyse voorsz. Seyt dat lange voor zyn verdoopinge wel acht oft x jaern hy nyet ter kercke en heft gegaen, want . . . . . te wesen, ende zoelcx selfs heeft geleert vuytter bybele.

Seyt mit Bartolomeus Boeckebinder binnen Sneéck in voortyden goorte conversatie gehadt te hebben, aldaer hy zyn ambocht heeft geleert mit eenen Jan droochsceerder.

Seyt dat ten zelven tyde als hy haerdoopt wordde, hem tampt van te doopen opgeleyt es geweest by Pieter Houtsager, ende dien naevolgende hier ter stede heeft haerdoopt diversche personen int voorsz platte huys ende voorts buyten Jan Roeden poort.

Heeft oick gedoopt in Jan van Wy zynen eyghen huyse.

Heeft oick gedoopt ten huyse van Jan van Wy een Cornelis, een huysmans zoone buyten Jan Roeden poert, ende oick Cornelis de backer wonende neffens Jan van Wy.

Seyt hem Jacob de harnaschmaicker gedoopt te hebben ten huyse van Jan Paeuw, ende geschieden int leste van den zomer oft in den voorwinter.

Seyt dat hy in den voorwinter ontboeden es geweest in huyse van Peter Govertsz, aldaer hy gesproeken heft Oebe van Leeuwaerden, ende es daer nyet langer gebleven dan omtrent twee uren, ende was daer mede present Hans van Leeuwaerden, die mede tampt heft van doopen. Ende hadden questie van der scriftuer, hy die spreect sustinerende dat de scriftuer stonde up twe claeuwen, te weten dat al tgunt gebuert was int oude testament als beeldinge responderende upt nyeuwe, zoude int nyeuwe testament noch werden volbracht werdden ofte geestelick oft letterlick, ende de voorsz Vriesen sustinerende, dat de scriftuer stonde op een claeuwe, te weten dat de scriftuer eenvoudich was.

Seyt dat nae dat hy in den verbont ontfangen geweest, lange ende meesten tyt gelogeert heeft ten huyse van Jacob Lucas . . . een coopman, ende nae dat zy vernamen wie hy was, en wilden hem nyet langer logeeren, ende zedert de tyt heeft daer wel een oft twee mael vuyt oft in gegaen, omme zyn goedt te haelen, welck goet meest al waern bonetten staende in een sack op zyn cameren, ende dit es geschiet by weeten van de dienstmeyt . . . Jutte, sonder weten van der waerdinne ofte waerdt.

Seyt daernae, als hy vyt voorsz herbergte schyde (?) gegaen es slapen ten huyse van Steven van Oudewater in den houtthuyn van Jacob Lucas voirsz, daer hy bleef tot omtrent twe ofte drie dagen voer de naictloopers inde w . . . wairn, tot welcken tyde hy gelogeert was ten huyse van Hillegont by sint Jacobs capelle.

Ende was mede ontboeden by den naictloopers te commen; maer zoe hem tgeselscap nyet an en stonde, en es daer by nyet gecommen.

Seyt dat als de naecte leepen, sliep by hem Cornelis vuyten Briel ten huyse voern, ende hoerende tgeluyt, wordde zeer vervaert, sonder te weten hoe hem de vervaernisse aenquam.

Ende communiceerden de voorsz Cornelis ende hy die spreect, die tsamen van eener opinie waeren angaende de voorsz claeuwen, van der scriftuer, ende van tgunt tot Leyden, dair Cornelis voersz ontcommen was, geschiet was.

Seyt dat Jan van Geele voor Jaersdach lestleden van Munster hier by hem gecommen

es ten huyse van Jan Paeu, ende verclairde hen, datter tvoornemen van den broeder tot Munster was, dat een ygelyck van den bonde wapen zoude coopen, omme zyn lyf te verwaern indien men hemlieden wilde vangen. Daerinne hy die spreect consenterende ende Cornelis van den Briel tzelve mede riede, mit conditie dat zy hen alleen zouden defenderen, sonder voor dem yemant te misdoen, ten waer of God hem mit merckelicke teycken voorghinge, als ghelyck tot Munster geburt hadde geweest, als die stadt innegenomen wordde, tot welcker tyt tvolck es geloopen vuytter stadt, sonder dat zy van yemandde vervolcht wordden, ende in den hemele teycken geschieden.

Heeft gehoort, angaende de teycken tot Munster gesciet, dat een van den burger van Munster, aleer tvoirsz volck vuytter stadt liep, ghinck sonder wapen onder zynen vianden, sonder dat hy gewont wordde, dwelck hy alvoeren alzoe hadde gepropheteret, ende datter drie sonnen tot Munster zyn gesien, dwelck... Gheryt van Campen alhier geexecutiert zynde alzoe zeyde gesien te hebben, mit meer teycken, te weten van een man in de lucht gehangen hebbende mit zyn handen vol bloets, ende diergelycke teycken.

Seyt dat hy in voortyden heft gekent Jan Boekelsz, nu coninck tot Munster, ten tyde als Jan voorsz, waerde [1]) en rethorycker was tot Leyden.

Seyt dat hy anders gheen tydinge vyt Munster heeft ontfangen dan de gemeneu broeders, sonder dat hy int particulier enich briefven ofte botscappen gecregen heeft omme elders te schicken an den broeders, maer heeft hem alleen onderwonden mitten scriften omme die voorts te leern, sonder dat hy de werckelicke handelingen van wapen te coopen, die broeders daer toe te vermanen oft gelt daer toe tadministrern, yet onderwonden heeft, oft in glycken saecken yet gedaen heeft, dan hy daer toe stille heeft gestaen.

Seyt dat voor den optreck, als Willem de cuyper ende Pieter boeckebinder, die int Brabant, te Munster en elders alomme gepreect heeden, weder hier ter stede gecomen waern, es hy vyt deser stede gereyst nae Aelsmeer, daer hy bleef omtrent twe dagen ende ij nachten ten huyse van Jan Dirxz, ende in presentie van den zelven ende eenen andern Jan Dircxz mit . . . ende zyn . . . van der scrifte vermaende ende leerde, ende van daer es hy gereyst nae Eemden omme zyn goedt te haelen, reysende duer Vrieslant, ende comende in Groeningen heeft daer gebleven twee dagen ende een nacht, daer hy spraeck Jacob Pouwels ende noch twe ofte drie Groeningers, ende zoe hy hoorde zyn goet te wesen tot Amsterdam, es hy wederom hierwerts gereyst tot Campen toe, aldaer hy zeker tyt tot voer pynxtern toe bleef by zyn vrunden, ende was zyn goedt alhier ontfangen by d . . . . . , dye in den gulden . . . duer zyn scryven alzoe hy haer sculdich was ende heeft in betalinge van haer schulden gehouden, gelyck hy en zy, nae dat hy weder heer gecommen was, dat te samen scatten ende wardeirden. Quam in tyde van

---

1) oder waende.

den uptocht van Groningen ende ... tot Genemueden, quam daer een brief van Campen, dat de scepen daer zouden commen, ende heeft aldaer gewacht die compste von den voorsz scepen, alzoe Dirck Tasch hem daer of tot Leeuwaerden geadverteert hadde, ende zoude mede opgetoegen hebben, dan wordde gevangen ende by zyn vrunden verborcht. Ende stonde hem de voorsz tocht nyet aen, ende quam die optreck duer bevel van die van Munster, die alleen gescreven hadden van den gheenen, diet alhier nyet en mochten houden, maer was qualycken verstaen ende gezeyt, dat se alleghader uptrecken zouden, zoe hem nae der hant gezeyt is, sonder dat hy dat seckerlycken weet.

Seyt dat hy tot Campen gebleven es by zynen broederen, die daer binnen ende daer omtrent woonen noch in levenden lyfve tot vyf int getaele.

Ende hier ter stede omtrent pinxteren over jaer gecomen wesende, heeft zedert meesten tyt hem alhier in der stede gehouden gaende openbaer by den straeten ende in herbergen, ter tyt toe dat hy gecommen es ten huyse van Steven voorsz.

Zeyt dat hy zedert geweest es tot Leyden den tyt van drie weken ten huyse van... Jansz geexecuteert zynde, ende doopte d n zelven avont mit zyn vrouwe ende een ander vrouwe genant Nelletgen overgeleden zynde, ende was tot Leyden gecomen omme te betalen tgunt hy schuldich was eenen messemaicker woenende by der haichpoort by der gulden wagen, wyens naem hy nyet en weet, ende omme te manen zyn schulden die hy tusschen wegen hadde in den veenen, ende reysde tot voorsz tyde van Leyden duer Delf nae Rotterdam, souckende Cornelis Petersz vuytten Briel, omme mit hem te spreken van den claeuwen der scriftueren boven geruert, maer en heeft hem nyet gevonden, soe dat hy wederomme gereyst es nae Leyden.

Seyt dat hy tot Woerden, in Benscop oft in ennigen anderen plaetzen nyet gedoopt heeft, dan hier binnen ende buyten Jan Rooden poort, drie tot Leyden ende een jonge tot Aelsmeer, sonder dat hy oyt in Benscop Haserswou Monekedam Westzanen oft anderen plaetsen int Noorderlant oft Waterlant geweest es.

Seyt dat hy buyten Jan Rooden poort int beginsel van zyn ampt veel vreemden personen gedoopt heeft, die hy nyet en kendt, ten getaele van lx oft lxx nae zyn raeminge, ende zedert pynxteren heeft nyemant gedoopt dan Jan van Wy, Jacob die Harnsmaicker ende Cornelis Backer . . . . . noch twe ofte drie vrouwen, die hy nyet en kendt.

Seyt dat Jan van Geel, zedert hy hem de bootscappen gebrocht heeft van den wapen, nyet by hem es geweest, noch een weet nyet oft de zelve Jan van Geel zedert tot Munster es geweest, dan heeft wel hoeren zeggen, dat de zelve Jan briefven heeft ontfangen vyt Munster, omme enige van den broeders ofte knechten daer heen te schicken, maer hy die spreect en heeft noyt vyt Munster brief ofte bootscap ontfangen, mits hy de wapenen nyet zeer en promoveerde.

Seyt noyt gesprocken oft gesien te hebben mr. Peter van Montfort, ende en weet van zyn handelinge beroerende Munster nyet te spreken, dan heeft Jan Mathysz hem geleeden veer of v weken gescreven, oft hy enige van den broeders wiste, die men

zeynden zoude moegen tot Munster, omme een bootscap getrouwelick ende wel te doen, datter tprofyt van den bontgenoten zoude wesen, ende dat hy die spreect daer op by Fye Daven ontboede, dat hy mitter saecke gheen doen en wilde hebben.

Seyt dat de voorsz Fye des avonts te voren, als des anderen . . . snachts den oploop alhier gebuerde, hem die spreect gebrocht heeft een brev van Jan van Geel, inhoudende dat hy hem wat hastelicx te spreken hadde, ende hy by hem commen zoude; daer op hy die spreect weder by de voorsz Fye ontboede, dat hy nyet comen en mochte, ende verstonde wel van der voorsz Fye, datter wat voorhanden was, dan en wiste nyet wat. .

Seyt dat alleer die naecte luyden liepen, hy eens gebrocht es ten huyse van Hillegont by Margriete vuyt Hitlant, ende dese tweede reyse es daer gebrocht by Fye Daven, ende heeft hem daer gehouden tot de leste drie ofte vier verleden dagen toe, dat hy gehoort hebbende van Claes den zoen van den huyse, dat Hillegont gevangen was, es van daer gegaen in den avont nae negen vuren metten voorsz Claes ten huyse van Claesz bestemoeders, aldaer hy in den turf gemaict hadde een scot (?) daer hy geslapen heeft, welcke Claes hem daer toe gehulpen heeft sonder weten van der vrouwe ofte man ofte yemant van den huyse.

Seyt dat de voorsz Claes ende zyn moeder wel wisten, dat hy die spreect gedoopt was, want hy dat huer geseyt hadde.

Seyt dat de voorsz Hillegont hem wel te kennen heeft gegeven van tverbot deser stede van Jacob van Campen te voortschyn te brengen, ende vraechde hem of hy Jacob van Campen was, daer op hy zeyde dat zyn naem was Jacob van Woorden, maer of zy bet geweeten heeft, en weet hy nyet.

Seyt dat binnen (?) drie weken geleden hy ontfangen heeft en brief an hem gescreven by Adriaen de propheet vuyt Benscoop, inhoudende dat hy een openbaringe hadde gehadt, gelyck mitter openbaringe gesciet Hieronimus vyt Brabant, angaende het visitern van der kercke, de welcke Jheronimus vyt zyn prophetie vercundicht hadde, dat men weder ter kercken zoude gaen; ende alzoe hem deerste prophetie nyet an en stonde, zoe en heeft hy daer nyet op geacht, ende zedert heeft hy van der voorsz Fye wel gehoort, datter wat op handen was . . . vermoede dat, gelyc hy te voeren hadde hoeren zeggen, de broders optrecken zouden nae Munster, dwelck hem oick nyet aen stonde, zorgende dat de broders tusschen wegen gemoort zouden werdden.

Seyt dat hy alhier tot Amsterdam tot noch toe es gebleven, wel wetende dat men hem zochte ende op hem gelt was geset, al gelyc de voorsz Fye hem dat te kennen heeft gegeven, ende dit naevolgende tgebot, dat Bartholomeus hem hadde gegeven, die macht hadde vuytten woert Goets te binden ende te ontbinden.

Fye voorsz heeft hem dagelycx eeten gebrocht ende zelve gekoft omme tgelt dat zy vuyt . . . . ende oick van hem die spreect ontfangen heeft.

Seyt dat hy d.. briefven hem gethoent nyet en heeft gescreven . . . . . welcken brief hy mit zyn eyghen handt heeft gescreven, ende zoe hem dunct,

es de brief . . . . . .
. . . es gescreven by der handt van Jan Mathysz, ende hy weet nyet, waer de zelve Jan Mathysz es, ende en heeft hem nyet gescreven zedert tharste van den winter. Ende nae zyn beduncken en zyn tegenwordelicken nyet veel broeders in Amsterdam.

Seyt dat tverbont van der verdoopinge hem dunct als accorderende mitter scriftuere, duechdelik ende godlyck te wesen, ende zoude daer of niet gaerne scheyden, dan staet wel tot onderwyssen mitter scriftuer.

Zweites Verhör. Mai 18.

Jacob van Campen op nyeus gehoort zynde zeyt dat hy de name van zyn huysvrouwen to rechte heeft te kennen gegewen, want zy Nelepeters dr. genoempt es, ende dat hy een degen heeft, ende tslachmess ten huyse gevonden hem nyet toecompt.

Seyt dat zyn huysvrouw gelogert es geweest ten huyse van Tryn achter ten zwarten hondt, aldaer zy een camer ofte stede gehuyrt hadde, sonder dat de voorsz Tryn henluyden kende.

Seyt dat zyn huysvrouw mit vrucht es ende in gheen stede en houdt oft en woont . . . . ende en begeert hair nyet te vermelden.

Seyt haer gedoopt geweest te hebben al voer hy die spreect gedoopt was.

Seyt dat hy gewacht heeft, leggende dese naste wyle in zyn hoole, up een scip tot Coninxbergen, ende indien hy tzelve hadde kunnen vernemen, zoude hy ende zyn huysvrouw tsamen van hier geruympt ende daerwarts geseylt hebben, want hy bevoelde, datter hier nyet lange dueren en mochte.

Drittes Verhör. Mai 19.

Jacob van Campen derdemael gehoort zeyt, dat hy hier gebleven es duer bevel van Bartolomeus Boekebinder ende Pieter Houtsager, ende nyet duer bevel vuyt Munster gecomen oft van yemant anders dan den personen voorsz.

Seyt vuyt Munster noyt brief of bevel heeft ontfangen, omme enich wapen victualie oft anders daer te bestellen oft enigen broeders te zeynden.

Seyd dat hy noyt tydinge vuyt Munster heeft gehadt, dan by tleven van mr Gheryt van Campen, die gecomen zynde vuyt Munster geleden over jaer hem zeyde, hoe dattet tot Munster stonde, tot welcker [1]) hy ende de voorsz mr Gheryt noch

1) zu ergänzen: tyt.

apenbaerlycken by den straten ghingen. Zedert int beghinsel van winter voerleden es by hem geweest een Hollander, die vyt Munster quam mitten boicken van der leeringe ende leven binnen Munster, welcken boecken hy gesien heeft, maer en kunde die nyet lesen, ende sprack den zelven Hollander opter strat angaende de scrifte, als de zelve Hollander, die alomme gesonden was, tot Utrecht reysde, sonder dat de zelve Hollander bevel hadde vuyt Munster, omme mit hem affirmant particulariter te spreken.

Seyt dat hier nae omtrent jairsdach lestleden hem gesproken heeft Jan van Geel beruerende de wapenen, gelyck hy affirmant voeren heeft geconfessert, sonder dat hy die spreect oyt enich letter oft ander bootscap van Munster heeft ontfangen.

Seyt dat mr Wouter ende mr Pieter van Montfort noyt hem gesproken hebben, noch en kent mr Peter nyet, noch en heeft nyemant mit verbonden oegen by hem geweest.

Seyt dat hy mit gheen man volck gesprocken heeft zedert jaersdach, dan mit Cornelis vuyten Briel, ten tyde de nacktloopers liepen, ende de luden van huyse.

Seyt gheen regeringe van haerdoopten gehouden te hebben, ende dat hem int eerste van zyn ampt geseyt was by Peter Houtsager, dat hy zoude scryven, ende nae dat hy v oft vj personen gescreven hadde, es hen gebootscapt, dat hy henluden nyet meer en zoude scryven, ende heeft alsulcx de cedele van den namen by hem gescreven geschuert.

Seyt van gheen namen van den personen by hem gedoopt te weten, dan die hy genoompt heeft.

Viertes Verhör. Juni 6.

Den vj in Junio.

Jacob van Campen zeyt, dat hy omtrent ij weken voor den opruer ontfangen heeft ten huyse van Hillegont een brief, die an hem gescreven was by Mathys alias Thys in den Hage gewoent hebbende, inhoudende als dat hy tot Sparendamme commen soude by den selven Thys, aldaer broederen waren die nae Munster trecken souden, oft hy ennige broederen wiste dat die daertoe verwecken wilde, daerop hy ontbode, dat hy mit hoerluyder opset nyet te doen en wilde hebben.

Omtrent ij oft iij dagen daer nae is hy by Fye Daven ontboden geweest te commen in Spangnen, ende dat upten name van mr Peter Montfoort, aldaer mede waren Jan Mathysz, dwelck hy wel wist, ende mr Wouter zoe hy hoorde, ende de voorn. Mathys uyten Hage, zonder dat hy wist wat zy mit hem wilden, dan vermoede wel, dattet Munster soude angaen, waerom hy wederom ontboden by Fye Daven, dat hy aldaer nyet commen en wilde.

Seyt dat de voorsz Mathys gegaen heeft tusschen mr Peter Montfoort ende mr Wouter angaende de saicke van Munster.

Seyt dat hy, aleer hy in Spangnen ontboden worden, gescreven heeft an den broeders in Bentschip een brieve, binnen deser stede een brief an Peter Galen ende tot Haerlem een brief an Cornelis de Backer voorn, vermanende daerby den broeders, dat zy hem nyet en souden vougen te commen by Mathys oft anderen, die vergaderen wilden om tot Munster te varen, want zy op den vleyschbanck zouden gebrocht werden.

Urtheil. Juli 10.

Alzoe Jacob Jansz, geboern van Yselmuden onder Mastbrouck, anders Jacob van Campen genant, hem vervordert heeft aen te nemen tverbont van den anabaptisten, latende hem wederdoopen by Pieter Houtsager, qualicken gevoelende van den sacramenten der heyliger kercke, contrarie den heyligen karsten gelove ende ordonnancien der zelver kercke, den bescreven rechten ende placaten van de K. Mt ons genadichen heeren, ende, dat arger es, tofficie oft tampt van te prediken leeren verleyden ende vordoopen anderen mensschen, hem by den voorsz Pieter Houtsager opgeleyt, angevaert ende alzulcx principalicken hier ter stede als een biscop der zelver ende oick tot Leyden ende Aelsmeer diversche personen van der warachticheyt des heyligen karsten geloofs gebrocht in de dwalingen ende ketterien der anabaptisten verleyt ende wedergedoopt heeft, die oick eensdeels in zulcken dwalingen gebleven, Got betert, ende gesturven zyn in verstooringe van den heyligen karsten gelove ende verdervinge der simpeler mensschen by den voorsz verleydere bedroogen, dwelck al saicken syn eysschende exemplare punitie: soo ist dat mynen heeren de scepenen, gehoort den eysch van mynen heer de schout van wegen K. Mt. tegens den vorsz delinquant gedaen, mit zyner antwoort ende confessie, ende op de gelegentheyt deser saicke ripelicken gel ... hebbende, den voorsz delinquant mit vonnisse condempneren, te zullen in en stoele mit een myter op zyn hooft sitten ten aensien van yegelycken op den scavotte van deser stede huys opgericht den tyt van een vure oft langer tot goetduncken van den schout, ende aldaer geseten hebbende zyn tonge, daer mede hy zyn valssche leringe heeft verspreyt, by den scarprichter of gesneden, zyn rechter handt, dair mede hy haerdoopt heeft, ende daernae zyn hooft van syn lichaem afgehouwen, zyn lichaem te vure verbrant, en thooft mitten mittere ende de handt daer by op een staeke boven der Haerlemer poort deser stede gestelt zal werden, anderen ten exemple, verclaerende voorts zyne goeden geconfisqueert tot profyte K. Mt. als grave van Hollant. Actum den x in Julio anno xv^c^xxxv presentibus den schout, Recalf ende Heyman burgemrs. etc.

Urtheil des Hofs von Holland über Jan van Scellincwoude und Jacob Claess.

1535 Oct. 15. Reichsarchiv im Haag.

In der saicken hangende voir den Hove van Hollant tusschen die procureur generael van denselven Hove Impetrant in ..... aen d'een zyde, ende Jan van Scellincwoude ende Jacob Claess harnasmaicker, poorters van Amsterdam, verweerers ende gevangens, aen d'andere; allegerende d'Impetrant, dat die voirsz gevangens gereputeert ende vermairt waeren besmet te wezen van de Luthersche ende andere verdoemde secten, zulx en quamen zy niet ter kercken omme misse te hooren te biechten ende ten sacramente te gaen nae der ordonnancie van der heyliger kercke, maer converseerden dagelicx ende hielden heur vergaderingen metten geenen die besmet ende sustinerende wairen dwalingen tegens die sacramenten van der heyliger kercken, houdende hoer doeren geslooten wanneer 't waerdige sacrament dair voor by ghinck sonder 'tselve te doen reverentie; was oick waer dat tot Amsterdam gemaict was een statuyt dat niemant op verbuernisse van lyf ende goet soude binnen syn huyse onderhouden eenige doopers, 'tselve niet jegenstaande hadde ten huyse van den voirsz Jacop continueelick gewoont een maecht van Benscoop die verdoopt zynde metten Melchioriten mede t'scepe geweest ende naemaels te dier cause geexecuteert was; hadde oick dezelve Jacop denselven Melchioriten vercocht spiesen hellebaerden ende ander geweer omme daermede buyten lande te vertrecken contrarie het verbot van de K. M. ende bescreven rechten; hier ende boven in Octobri 1534 binnen Amsterdam gevangen gemaict zynde twee poorters by ordonnantie van den heere van Hoichstraeten, ende dat de fame ginck dat mer noch meer in meeninge was te vangen, hadde de voirsz Jan van Scellincwoude met eenen Jan van Wyde naemaels geexecuteert, geinstigeert de gemeente ende scutters van Amsterdam, dat zy zouden vergaderen ende niet gedoogen heure poorters alsoo gevangen ende wech gevoert te worden, ende hadden beyde die voirsz gevangens hem des avonts op te plaits ende andere plaitsen tot Amsterdam gevonden met heuren geweeren omme wederstant te doen den geenen die souden willen vervoeren oft apprehenderen de poortere, wair van de burgermeesters der voirsz stede geadverteert zynde beduchtende sedicie hadden gesonden aen de voirsz gevangens wesende op te voirsz plaitse ten eynde sy souden sceyden mits dat hen gelooft worde dat dair niemant gevangen en soude worden van dien nacht, mair 't zelve niet willende gelooven waeren gebleven in huere vergaderinge tot 11 of 12 uuren in den nacht gaende by der straeten met bedecte aensichten waickende zoo 't logys daer de voirsz heere van Hoichstraeten gelogeert was ende van den voirsz Impetrant, ende des anderen daegs voir den middach, alsoo de twee gevangens uyter stede gevoert worden nae den Haige, hadden die voirsz verweerers hen weder gevonden aen die plaits seggende tot die gemeente an de plaitse wesende, ende totten burgermeister, dat men 't zelve niet en behoorde

te lyden, met veel quade woirden al tenderende tot commotie, hadde 't zelve die voirsz Jan van Scellincwoude oic geclaicht den overluyden van de scutterie, ende datter zoo hy verstaen hadde noch meer andere dien nacht gevangen souden worden, begerende dat zy 't zelve niet en wilden gehengen, immers dede zoo veel dat andermaele des avonts ende des nachts vergaderinge met hemluyden gesciede van veel poorters met geweer omme te resisteren voir der vangenisse ende het kersten bloet zoe zy seyden te bewairen, met veel meer andere woerden, ter cause van desen wairen die voirsz Jan van Scellincwoude ende Jan van Wyde als de principaelste van deselve vergaderinge op 't stadhuys binnen Amsterdam by den regierders aldaer ontboden geweest, dewelcke comparerende geassocieert metten voirsz harnasmaicker ende groote vergaderinge van heuren complicen tot heure assistentie hadde de voirsz Scellincwoude verclairt, dat de saicke van heure vergaderinge was, dat zy niet en wilden gevangen ende uyter stede gefuert wesen, met meer gelycke woorden, ende dat zy wel 1500 sterk waren die dat zouden willen beletten, zoe dat de voirsz regierders dair deur beducht zynde voir meerder inconvenient hadden denselven Scellincwoude laeten gaen; zeyde voirts dat hier nae gevangen zynde eenen Jan van Renen ter cause van sedicie waeren de voirsz verweerers met veel poorters van huere secte weder vergadert geweest seggende tot meester Pieter Colyn ende Goessen Recalf, die hemluyden poochden te sceyden, dat men hemluyden veel scoene woorden gaf dair niet nae en volgde, zoe dat die regierders van Amsterdam heure scutters hadden moeten doen vergaderen tot heure assistentie, ende ten zelven tyde wairen oic ontboden geweest die voirsz verweerers met Jan van Wyde als de principaelste aucteurs, dewelcke comparerende uytgesondert de voirsz Scellincwoude wairen gevangen gemaict, Jan van Wyde metten zwaerde geexecuteert, de harnasmaicker met kennisse van saicken gebannen voir zekere jairen, en die voirsz Scellincwoude die hem maicte fugitif gecontumaceert ende uyt machte van dien gebannen ten eeuwigen daegen op zyn lyf, welcken ban niet jegenstaende was de voirsz harnasmaicker weder binnen der stede geweest, ende de voirsz Scellincwoude hadde hem buyten de poorten der selver stede onthouden, dair dagelicx veel volcx van der secte by hem quamen lesende disputerende ende exponerende eenige capitulen, ende onder anderen hadden gelesen op ste Stevens dach lestleden in een quaterne van een bouck inhoudende de dwalingen ende 't leven van die van Munster, ten welcken tyde zy oik hadden veel disputatien van huere wet metten aencleven van dien, sulcks dat de voirsz verweerers uyt saicken van dien ende meer andere dwalingen gevangen zyn geweest ende in 't vangen worden bevonden op te tafel een libel daer inne vel sinistre alegacien uyten scrifte in gescrifte gestelt wairen dienende t'hueren propooste, mitsgaders de voirsz quaterne, mits alle 't welcke die voirsz verweerers vervallen syn geweest in 's keysers placaten, ende alsoe dieselve verweerers verclaert hadden hen niet te willen behelpen mit het gewysde van die van Amsterdam, maer t'zelve gerenunchieert ende te buyten gegaen waeren, waeren zyluyden eerste by den Hove gehoort zynde te rechte gestellt, ende accumulerende alle huere voirgaende delicten

concludeerde die voirsz Impetrant, dat by sententie van dezen Hove die voirsz verweerers gevangens gecondempneert zouden worden geleyt te worden op 't scavot alhier in den Haige ende aldaer metten zwaerde geexecuteert ende huere goeden verclaert geconfisqueert tot prouffyte van de K. M., oft anders gecorrigeert nae exigentie von heure delicten, begerende recht gedaen te worden ordinarie vel extraordinarie als 't Hof bevinden zoude in materie van oproer oft ketterye behoorde te gescieden. Wair jegens die voirsz gevangen deden antwoorden ende seggen, dat zy wairen mannen van eer ende van goede name ende fame sonder oit van eenige delicten erroeren oft mesusen achterhaelt oft gereputeert ende vermairt te wesen, besmet te zyne van de Luthersche ofte andere verdoemde secten, maer ter contrarie worden gehouden voir goede onbefaemde luyden, gaende alle jaers te biechten ter kercken ende ten heyligen sacramente, 't zelve oick eer ende reverentie bewysende gelyk andere cristen menschen, sonder geconverseert oft vergaderingen gehouden te hebben met eenige suspecte persoonen, oft dat die voirsz Jacob die harnasmaicker contrarie 't voirsz statut binnen zyn huyse onderhouden hadde een jonge maecht herdoopt zynde, alsoo men niet bevinden en zoude denzelven harnasmaeker 't zelve geweten te hebben, oft oick dat hy eenige spiessen hellebairden oft ander geweer voir oft nae 't verbot vercocht hadde den Melchioriten verdoopt zynde, omme daer mede uyten landé de vairen, maer was waer dat omtrent onser liever vrouwen annunciatie anno 34 de huysvrouw van Jan Jeroensz gecomen was tot zynen huyse, coopende degens ende hellebairden ter somme toe van vyf en vyftig guldens, die zy zeyde te willen zenden naer Eemden, waer inne men niet mag seggen hem gedelinqueert te hebben, te min alsoo ten selven tyde noch geen interdictie gedaen en was, maer was de schult in de geene die 't zelve geweer cocht, zoe verre zy wiste wair toe 't zelve gedestineert was. Ontkende voirts die voirsz Jan Scellincwoude, met eenen Jan van Wye die gemeente ende scutters van Amsterdam geinstigeert te hebben, omme niet te gehengen dat men meer persoonen zoude vangen, maer omme te verclaren 't geene wesser gesciet was aengaende zyns persoens, zoo was wair dat rumoer ende stoeringe onder de voirsz gemeente gecomen zynde dat men in meeninge was meer andere persoenen te vangen boven di geene die gevangen waren, is metten voirsz Jan van Wye die zyn naeste buurman was op eenen vrydach omtrent den middach gegaen ten huyse van Claes Jeroens, hem vragende oft hy overman was van de scutterye, mits hy Scellincwoude mede gesworen scutter was, ende alzoe dezelve Claes antwoorde neen, waeren van daer gegaen na de doelen toe, sonder met hem meer woirden te hebben, 't welck alleenlick geschiede omme van denselven Claes oft van den hooftmans in de doelen wesende onderrecht te wezen, uyt wat oirsaecke de vangenisse van de andere burgers dairomme 's daegs te voiren zekere vergaderinge geweest gesciet was, want dezelve Scellincwoude was beduchtende indien dezelve gesciet was uyt zaicke zekere informatie onlancx dair te voiren gedaen by een secretaris van desen Hove, daer inne hy beduchte overlogen te wesen, dat men hem oic soude hebben mogen apprehenderen, in meeninge omme in dien

gevalle ende daer of geadverteert zynde hem te voorsien en heymelick te houden, ende in den doelen verhoirt hebbende dat de burgemeesters verclaert hadden dat men geen poorters meer vangen en zoude, was daer inne wel getroest zynde sonder eenige woirden aldaer te gebruyken naer huys gegaen, zonder sedert die tyt metten voorsz Jan van Wye eenige gemeensamheit dies aengaende meer gehad te hebben, sonder oik dat zy gevangens aucteurs van eenige vergaderingen geweest oft jemant van den geenen die vergadert geweest waren tot eenige commotie oft beroerte geinciteert oft verweckt hebben gehat met woirden wercken oft eeniger hande manieren, maer indien zy daer geweest mogten hebben, waeren daer allenlick gecomen geweest sonder eenig geweer om te hooren vernemen ende sien gelyc andere scutters ende gemeene burgeren; ende ontkennende voorts in vergaderinge geweest gelesen gedisputeert oft verkeert te hebben met suspecte persoonen buyten de poerte van Amsterdam, ende voirts alle de andere feyten by den voirsz Impetrant geposeert ende gearticuleert hemluyden prejudicieerende, concludeerden ten fyne van niet ontfanckelick ende by ordine tot absolutie van den eysch ende conclusie by den Impetrant op hemluyden gedaen ende genommen. Tegens welcke antwoirde is by den Impetrant gerepliceert geweest ende by den gevangens gedupliceert met meer redenen en middelen by elcx van den voirsz parthyen geallegeert, waer van zy geappoincteert zyn geweest acten te maicken by articulen, ende op 't feyt of feyten daer inne begrepen productie te doen; in welcke saicke hebben partyen hinc inde enqueste gedaen, geproduceert diversche munimenten, gerenunchieert van meer te produceren, de gevangens hebben gedient van reprochen en geemployeert salvacien van rechten en d'Impetrant heeft geemployeert reprochen van recht ende gedient van salvacien, daer inne denzelven gevangens obicerende, dat zyluyden hangende deze processe ende gevangen leggende geconspireert en gepoogt hadden de vangenisse te breeken ende mits dien waren puniabel corporaliter; waer op de voirsz gevangens by den Hove gehoort zynde, is heure confessie en d'informacie daer op genomen gevoegt by den processe, hebben voirts partyen hinc inde geconcludeert in recht ende recht begeert.

't voirsz Hof met rype deliberatie van raide deurgesien ende overgewegen hebbende alle 't gunt dat ter materie dienende is, in den name ende van wegen des keysers van den Romeynen coninck van Germanien van Castillien etc. grave van Hollant Zeelant ende Vrieslant, heeft die voirsz verweerers ende gevangens ter cause voorsz gebannen en bandt mits deze uyt der stede van Amsterdam en vryheit van dien, te weeten den voirsz Jan van Scellincwoude ten tyt van vyf jaeren, en den voirsz Jacop die harnaschmaicker den tyt van twee jaeren, ende daer inne niet te commen binnen den voirsz tyt op de verbuerte, te weeten Jan van Scellincwoude van zyn lyf, ende die voirsz Jacop op zyn rechter hant. Gedaen in den Hage by Assendelft, Warmont, Colster, Sasbout, Znyderhuysen, Pynsen, Zuys, ende gepronunchieert den 15en Octobris 1535.

Aus dem Bekenntniss des Jan van Batenborch.

o. D. Bibliothek des Herrn van Voorst zu Amsterdam.

Declaration des noms et surnoms de ceulx que Jehan de Batemborch prisonnier au chasteau de Vilvoerde a par sa confession chargie. [1])

Namen geextraheert van die confessie van Jan van Batenborch gevangen tot Vilvoerden.

Principale doopers ende loopers in verscheyden landen hen onthoudende.

David Jorissz van Delft thooft.
Henrich Crechtinck cancellr. van den coninck van Munster, bevelsman van David voirsz.
Obbe een priestersz geboren vuyt Westvrieslant.
Dieric zyn broeder.
Lyppe, die mit Obbe verkeert, ende was een van den principaelsten van den oproer in tclooster tOude clooster.
Lange Stoffel, die te Neerden heeft gewoent.
Hans Scerer vuyten lande van Gulick
Henric van Zutphen.
Cristoffel Guldemont.
Laurens Droechscerer.
Cornelis Cloot van Antwerpen.
Claes mit eenen arm van Enchuysen
Goris lanternenmacker.
Peter van Coelen.
Alexander Oeverlander (?).
Steffen, een monick geweest zynde. ende plach te Neerden te wonen ende heeft gedoopt.
Noch een groot zwert mênssch van Groeningen.
Jan pompemaker, die tanderen tyden t'Amsterdam gewoent heeft.
Jan Mathyssz, vuyt Hollant geboren, wesende in Engelant

Dese vier zyn vuyt Munster ontcomen ende hebben hen eenen tyt lanck onthouden ontrent Oldenborch:

Dooper Bernardus ende es een groot man.
Geryt Ryenynck.
Herman van den Sloetel.
Herman Pelser.
Dooper van Ludick, een middelbaer man mit eenen zwerten baerde.
Clais van Hamborch, coopman, een schoon jonck man.

---

1) Die Aufschrift ist von anderer Hand als das Verzeichniss, aber beide der Zeit des Bekenntnisses angehörig.

In Westvrieslant.

Maes schoenmaker.
Tyaert mit roode leepe oogen.
Wybrant valckenvanger.
dooper Zievert (?) clerc.
Olffaer moelenair.
Laurens de bontwercker.
Pybe mit noch drie andere, daer die twee af zyn bouluyde ende die derde een hekelmaker, die int olde clooster waren ende daer ontcomen zyn, daeraf die namen hem onbekant zyn.
noch een wonende op Bilt, diens naem hem onbekant es.
Janneken to Boncon.., een looper ende dooper.

Te Groeningen.

Henric Peters, wonende aen de groote merct . . . coopman van coren.
Jan Knypping, cramer, mit zyn huysvr.
Andries droechscerer, alias doctor Muytken (?).
Moyke Steyntke coopman mit zyn twee stiefzoons.
een goudtsmit, plach by de wage te wonen.
Jan Speckert ende zynen broeder Cyse
Harder goltsmit.
Jan, ende es van Oldenb. geboren
Claes scoenmaker ende meer andere, wiens namen hem vergeten zyn.

Groeningerlant.

Herman, een ryck man, woent niet verre van den Dam mit zynen zoon oft dochterman.
Die moeder mitte drie zoonen ende twee dochters in een huys dat es gen key Inghorna.
Lambert, cuper in den Dam.
Take mit tween zoonen.
Tanne ruyper omtrent dat Zant.
Tanne Aelberts.
Jacob Visscher.
Ydse scoenmaker.
Jan Peters, een peerde cooper.
noch een mesmaker, zynen naem en weet hy niet.
Eppe Peters, een ryck man.
Alert scipper.
Een schout (?) te Zuythoirn (?)
Jan scipper.

Michiel cremer.

Bancke muelenaer buyten die poerte van Groeningen, daer maen naer Drenthe vaert.

Claes scoenmaker wonende een groote myle van Groeningen.

Jan Janssz mit cortte ende vette voeten, wonende omtrent Zuythoirn.

Twee gebroeders, daer de jongste af es genant Claes, wonende up een eylandeken genant Camp, liggende te Groningerlant.

Frans de Kistemaker, wonende omtrent Zuythoirn.

Noch een snyder daer omtrent wonende.

Henric Jansz alias Brouwer.

Een cremer in den Dam, jonck geselle, eude es een scoenmakers zoen.

Op ghene zyde van tZant by den Vuyter dyck een weduwe mit drie zoons, die olste heyt Peter, die ander name en weet hy niet.

Een wewer daer omtrent wonende.

Tusschen tZant ende den Dam woent oic een, ende heeft corts een nyeuwe huys getimmert, zynen naem es hen vergeten.

Die dochter van eenen olden man ende olde vrouwe in den Dam wonende aen de merckt in een groot huys mit haeren man.

Noch woent er zeer voele int lant, die hy wel kent, daer hy die namen niet af en weet.

Die gevangen mit Geese zyu boelscap zyn gelogieert geweest drie oft vier maenden in een dorp gesitueert omtrent een myle van den Dam, sonder tselve te weten te noemen, ter plaetsen daer die man van den huyse genant was Jan ende die vrouwe Griete.

Die van Giethoirn zyn beruft dar om dat se voer den drost van Vollenhoc geweest zyn, en weet niet hoet daer mede es, dan heeft wel gehoirt dat heere Bartel ende heere Geryt Boelof ende Jan Scheel beruft zyu, maer of zy heerdoopt zyn en weet hy niet.

Dieric verwer wonende in den olde marckt, ende een ketellapper, van de andere en weet hy sunderlinge gheen waerheyt, dan dat se een deel beruft zyn, als heere Meynaert ende Herman Hoyers kindern, ende kent Symon Heymansz ende Goyke zynen broeder ende Geertruydt zyn sustere, die beruft zyn van luterye, maer en weet niet dat se herdoopt zyn.

In Steenwyck esser een deel beruft, dan en weet gheen sunderlinge bescheit te seggen anders, dan kent een dooper genant Steven, maer en weet niet of hy twee vrouwen in echte heeft.

Jan Tade, heeft te Campen gewoent.

Een glaesmaker wonende te Wye tusschen Deventer ende Zwolle.

Aert van Zutphen.

Delft.

Lenaert steenmetselaer.

Haerlem.

Joris zydelakencooper.

De gevangen es gelogieert geweest te Harlem by een lange brugge aen twatere daer bancke ende olfaert muelenaers hen te voeren onthouden hadden, int heymelic ten huyse van een vrouwe, die een jonck kint heeft van eenen jare, wiens naem hy niet te noemen en weet.

Leyden.

Een vrouwe, die gebannen oft verdreven was, om dat se anabaptisten gelogieert hadde, heeft geconverseert te Camp buyten Groeningen ten huyse van twee gebroeders.

Amsterdamme.

Aelbrecht leydecker van Amsterdam.

Jan Jacobssz vuyt Hollant, heeft geconverseert te Camp ten huyse als voeren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften - Historische Classe = III. Classe

Jahr/Year: 1868-1870

Band/Volume: 11-1868

Autor(en)/Author(s): Cornelius Carl Adolf

Artikel/Article: Die niederländischen Wiedertäufer während der Belagerung Münsters 1534 bis 1535 51-111